

Missionsdienst

# BOLIVIEN

Nachrichten vom Missionsfeld

2 | 2024 (Nr. 36), 20. Jahrgang



## Kinder in Bolivien



## Inhalt

4-5 Editorial; Kinder in Bolivien

### Internat

- 6 Mädchenhäuser
- 8 Fortschritte aus Escudo, dem Haus für Jungs
- 10 Wie Diego sich bekehrte
- 11 Wochenendbetreuung
- 13 Angel, ein Junge aus dem Internat ...
- 14 Arbeiten mit Internatskindern
- 15 Unsere Internatsschule Esdras

### Gebetsanliegen

19 ... für die Kinder der Internatshäuser

### Internat, Zeugnisse

- 28 Beobachten, Lernen, Verantwortung
- 29 Die Liebe des himmlischen Vaters
- 30 Gott wirkt
- 30 Eine große Gebetserhörung
- 32 Für mich ein Privileg
- 33 Das war ein Sieg
- 34 Abhängigkeit von Gott

### Kinderarbeit, allgemein

- 36 ... Interesse am Bücher lesen
- 38 Kinder in Cobija
- 40 Erfahrungen mit Kindern

### Missionsfamilie | Vorstellungen

- 41 Familie Steinhauer, Abenteuerreise mit Gott
- 42 Familie Richert, Es ist SEIN Werk
- 43 Rebecca Ebert, Berufen und befähigt

### Missionsfamilie | Rückblick

- 44 Es war (und bleibt) uns  
eine Ehre DIR zu dienen

### Missionsfamilie | Kurzzeitler

- 47 Elvira Thiessen | Johanna Dück  
Lilia Gaier | Joseph Dück  
Marco Rybalskiy | Daniel Harder  
Lea Hildebrand | Viktoria Harder

### Aktuelles

- 59 Stellenausschreibung; Impressum

## Unsere Missionare

»Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.« (Eph 2, 10)



**Heinrich und Helene Görzen**  
seit 2011 mit Julia, Nelly, Jonathan, Lina, David, Samuel, Miriam und Anita; h.goerzen@mdbolivien.de  
helene.goerzen@mdbolivien.de



**Andy und Nelly Funk**  
seit 2016 mit Luca, Noah, Anne und Mateo  
a.funk@mdbolivien.de  
n.funk@mdbolivien.de



**Waldemar und Olga Wiens**  
seit 2017 mit Lilly, Vivien, Yanine und Karen Denise  
w.wiens@mdbolivien.de  
o.wiens@mdbolivien.de

## Unsere Missionare



**Julia Wagner**  
seit 2006  
j.wagner@mdbolivien.de



**Larissa Kitzmann**  
seit 2017  
l.kitzmann@mdbolivien.de



**Jenny Erneck**  
seit 2019  
j.erneck@mdbolivien.de



**Angela Harder**  
seit 2020  
a.harder@mdbolivien.de



**Helene Penner**  
seit 2023  
h.penner@mdbolivien.de



**Martin Töws**  
seit 2023  
m.toews@mdbolivien.de



**Eduard und Miriam Rive**  
seit 2021 mit Timeo und Jonael  
e.rive@mdbolivien.de  
m.rive@mdbolivien.de



**Stefan und Irina Voth**  
seit 2023 mit Madita  
s.voth@mdbolivien.de  
i.voth@mdbolivien.de



**Robert und Anna Voth**  
seit 2023 mit Josia, Timothee, Kathleen und Marius  
r.voth@mdbolivien.de  
a.voth@mdbolivien.de



**Levi und Melanie Rempel**  
seit 2023 mit Elias, Joas und Thea  
l.rempel@mdbolivien.de  
m.rempel@mdbolivien.de



**Jannis und Maria Martens**  
seit 2023 mit Hanna  
j.martens@mdbolivien.de  
m.martens@mdbolivien.de



**Jakob und Anita Steinhauer**  
seit 2024 mit Noah, Josia, Naemi und Jona  
j.steinhauer@mdbolivien.de  
a.steinhauer@mdbolivien.de



**Andreas und Denise Richert**  
seit 2024 mit Leonie, Salome, Theo Phil, Toni und Manuel  
a.richert@mdbolivien.de  
d.richert@mdbolivien.de

»HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!«  
(Psalm 138, 8)



## Editorial

»Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.« (Lk 18,16)

Liebe Missionsfreunde,

**D**as Thema dieses Heftes lautet »Arbeit mit Kindern«. In der Bibel lesen wir, dass Kinder eine Gabe Gottes und ein Geschenk des Allerhöchsten sind. Es ist aber nicht selbstverständlich, dass Gott ein Ehepaar mit Kindern beschenkt. Deswegen sollen wir uns jedes Mal dieses kostbare Geschenk Gottes bewusst machen und Gott um Weisheit bitten, sie für den Herrn zu gewinnen. Gerade in unserer Zeit ist es eine große Herausforderung Kindern durch eine biblische Erziehung vor den bösen Einflüssen dieser Welt zu bewahren.

Wir sehen in der obigen Bibelstelle, dass auch zur Zeit Jesu Eltern um ihre Kinder besorgt waren und sie zu Jesus brachten. Aber auch da hatte es schon nicht allen gefallen, weil für sie der Wert dieser kleinen Kinderherzen nur von geringer Bedeutung war.

Wie viel mehr sollten wir unsere Kinder im Gebet und in der Erziehung zu unserem Heiland bringen, damit sie dort Vergebung und neues Leben bekommen.

In dieser Ausgabe berichten uns die Mitarbeiter des MDB von ihren Erfahrungen und ihren Einblicken mit den bolivianischen Kindern. Die meisten Kinder leben in kaputten und zerstörten Familien, wo sie nur wenig Liebe und Zuneigung empfangen, sondern eher viel von den schmutzigen und bösen Sünden ihrer Eltern miterleben. Dieses führt dazu, dass sie schon von klein auf damit konfrontiert werden und der Weg zu Jesus schwer ist. Daher sind Kinder ganz besonders auf unsere Gebete angewiesen.

Wir erfahren, wie die Arbeit mit den Kindern im Internat aussieht und welche Herausforderungen dort auf die »Tías« warten. Auch wo sie Gebetserhörungen erleben und wie Gott aus einem »kaputten« Kinderherz unerwartet ein neues Herz machen kann. Sehr interessant ist der Bericht über die kleinen Kinder, die das Beten lernten und wo Gott sie auch schon formte.

Es wird über die Arbeit in der Schule und im Buchladen berichtet, wodurch Kinder zum Lesen und damit auch zum Wort Gottes ermutigt werden. Weiter über die Arbeit in Cobija, wo viele Kinder auf der Suche nach echter Liebe sind. Neue Missionare stellen sich vor.

Viele Kurzzeitler, die mitgeholfen haben, geben uns einen Einblick in ihre täglichen Aufgaben, in ihr Erleben mit Gott und welche Anliegen wir mitnehmen können.

Wir wollen uns durch diese Berichte ermutigen lassen, für die so wichtige Arbeit mit und an den Kindern zu beten und Gott darum zu bitten sein angefangenes Werk an ihnen auch zu vollenden!

ES GRÜSSEN DIE MITARBEITER DES MDB

## Kinder in Bolivien

HEINRICH GÖRZEN

**W**enn wir das Leben Jesu betrachten, fällt uns auf, dass er immer wieder direkten Kontakt mit Kindern hatte oder sie aber als Vorbilder hinstellte. Hier einige Aussagen von ihm.

»Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.« (Lk 18, 16–17)

**Kinder waren immer etwas Besonderes für Jesus und das sollten sie auch für uns sein.**

»Jesus rief ein Kind zu sich und stellte es mitten unter sie und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen der nimmt mich auf.« (Mt 18, 2–5)

»Jesus antwortete ihnen: Ja! Habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir Lob bereitet?« (Mt 21, 16b)

Kinder waren immer etwas Besonderes für Jesus und das sollten sie auch für uns sein. Sie sind es ja, die am schnellsten dem Wort Gottes glauben. Sie müssen nicht alles logisch verstehen können. Selbst die Wunder der Bibel nehmen sie ganz natürlich auf und hinterfragen sie nicht. Wenn sie hören, dass Jesus sie liebt, sind sie ihm schnell zugeneigt und er enttäuscht sie nicht, was sie so oft bei Erwachsenen erleben.

Wir hier in Bolivien arbeiten ja auch sehr viel mit Kindern, wahrscheinlich so-



## Internat

gar mehr als mit Erwachsenen: im Internat, bei den Freizeiten, im Bibelunterricht in den Schulen, in den Gemeinden, aber auch in verschiedenen Dörfern. Und die Kinder bringen dann oft auch andere Kinder mit. Hier in Bolivien sind sie auch sehr offen und anhänglich, weil sie oft menschliche Wärme suchen.

Wenn irgendwo eine neue Gemeindegemeinschaft entsteht, dann oft durch regelmäßige Kinderstunden bei jemandem zu Hause. Wenn wir in den Dörfern unterwegs sind, dann sind es auch die Kinder, die als Erste kommen und sie bringen auch oft noch andere mit.

Jesus sagt selber, dass, wenn wir eines dieser Kinder aufnehmen, ist es, als ob wir ihn aufnehmen. Unter diesem Gesichtspunkt bekommt die Arbeit mit den Kindern nochmals einen ganz besonderen Wert. ■

## Mädchenhäuser

STEFAN UND IRINA VOTH

**R**efugio und Amparo (Zuflucht und Schutz) heißen unsere beiden Häuser für Mädchen im Internat. 25 Mädchen haben hier unter der Woche ein Zuhause und eine Zufluchtsstätte gefunden. Besonders, wenn die Mädchen am Montag zurückkommen und von ihrem Wochenende erzählen, merkt man immer wieder, wie nötig sie diese Refugio haben.



Hier bekommen sie auch regelmäßige und ausgewogene Mahlzeiten. Nach den Ferien kam ein Mädchen und erzählte, wie sehr sie das Essen vom Internat in diesen zwei Wochen vermisst habe.

Was die Kinder wirklich brauchen ist Liebe und Zuneigung. Zeit und Aufmerksamkeit, bekommen sie zu Hause oft nicht.

Hier können wir ihnen eine Schulbildung ermöglichen. Dass ein Kind in der fünften Klasse immer noch nicht Lesen und Schreiben kann, ist hier keine Seltenheit. Im Internat bekommen die Kinder Aufmerksamkeit. So oft sieht man in der Stadt, wie Kinder mit dem Smartphone »ruhiggestellt« werden. Das fängt schon bei den Kleinsten an. Ein Spiel mit vielen bunten Figuren oder Formen, oder auch ein Zeichentrickfilm wird eingeschaltet und die Kinder sind ruhig und stören die Eltern nicht.

Aber das, was die Kinder wirklich brauchen, Liebe und Zuneigung, Zeit und Aufmerksamkeit, bekommen sie zu Hause oft nicht. Immer wieder hört man, wie die Kinder erzählen, dass sich die Eltern am Wochenende betrinken und sich nicht um sie kümmern.

Im Internat lernen die Mädchen außerdem verschiedene Hausarbeiten: Geschirr spülen, Zimmer aufräumen, den Fußboden kehren, Toiletten putzen. Auch Handarbeiten wie Nähen und Brotbacken lernen sie hier. Aber das Wichtigste und Schönste: Wir dürfen ihnen Gottes Wort weitersagen und vorleben. Was für ein Privileg, diesen Kindern jeden Tag etwas aus der Bibel vorlesen zu können. Die etwas älteren Mädchen werden in persönlicher Jüngerschaft angeleitet, was es praktisch bedeutet, an Gott zu glauben und eine Beziehung zu ihm zu führen. ■







## Fortschritte aus Escudo, dem Haus für Jungen

LARISSA KITZMANN

**A**ktuell haben wir 13 Jungen im Haus Escudo. Einige sind erst kürzlich dazugekommen, andere sind schon länger dabei. Es macht Freude, die Jungen in ihren Fortschritten zu beobachten.

Die Halbbrüder Erick und Yeickol sind vor ca. fünf Jahren ins Internat gekommen. Erick hatte zwei große Probleme, die dank Gottes Gnade, vieler Gebete sowie Bemühungen seinerseits und von Seiten der tías (Tanten), die über die Zeit hinweg mit ihm gearbeitet haben, mittlerweile behoben sind. Gott sei der Dank dafür! Heute gehört er zu den Jungen, die am wenigsten Schwierigkeiten machen. Er ist sehr hilfsbereit, wenn es zum Beispiel darum geht, das Abendessen vorzubereiten, aber auch in verschiedenen anderen Bereichen. Er hat ein sehr gutes Gehör, welches ihm beim Klavierspiellernen (unser Mitarbeiter Juan Carlos bringt ihm das Spielen nach Gehör bei) zu Gute kommt.

### Internat

Die Internatsarbeit lohnt sich, die Kinder machen Fortschritte sowohl im Glaubensleben, als auch in der Veränderung ihres Verhaltens.

Probleme macht uns leider derzeit noch sein Halbbruder Yeickol. Oft fühlt er sich in unbegründeter Weise benachteiligt, diskutiert gerne und übervorteilt selbst schon mal die kleinen Kameraden. Manchmal kommt er sogar schon am Montagmorgen mit schlechter Laune ins Internat und ist unzufrieden oder sogar wütend. Er ist zwar seit längerem bekehrt, doch leider sieht man es nur selten an seinem Verhalten. Natürlich gibt es Zeiten, in denen er recht ausgeglichen ist, doch meistens ist es ein auf und ab. Lasst uns für Veränderung bei Yeickol beten.

Christian ist meist ein großes Vorbild für die kleineren Jungs und hilft bei ihrer Erziehung mit. Weil er beliebt ist, hören seine Kameraden gerne auf ihn.

Eine große Freude darf ich in Bezug auf Bruno mitteilen: Er hat sich bekehrt. Er ist schon seit ein paar Jahren im Internat und endlich hat er sich für Jesus entschieden.

Über die Jahre hinweg können wir bestätigen, dass die Internatsarbeit sich lohnt. Die Kinder machen Fortschritte sowohl im Glaubensleben, als auch in der Veränderung ihres Verhaltens. Danke, wenn ihr für unsere Internatskinder weiterbetet. ■



Der Halbbruder Erick



Larissa Kitzmann mit den Jungen Bruno, Yeickol und Cristhian (von links nach rechts)

## Wie Diego sich bekehrte

Die meisten Kinder gehen am Wochenende selten zum Gottesdienst und haben daher auch kaum Kontakt zu Christen. Deswegen suchen sie Gespräche mit den Betreuern oder Lehrern im Internat, wenn sie das Evangelium verstanden und erkannt haben und erkannt haben, dass sie Jesus im Leben brauchen.

JENNY ERMECK

Es fing alles mit einem unbedeutenden Plastikbecher mit der Aufschrift »Ofrenda« (= Spende) an. Der Becher steht bei uns im Büro (Betreuerzimmer) und dort werden die Münzen hineingelegt, die die Kinder von Zuhause mitbringen. Am Donnerstagabend, wenn wir zum Gottesdienst fahren, nehmen die Kinder sie mit für ihr Opfer. Da es aber beim Anziehen und Rausgehen zum Auto meist hektisch war, wurden die mitgebrachten Münzen oft vergessen und so sammelte sich einiges an Kleingeld an. Beim Aufräumen eines Tages sah ich den Becher und zählte interessehalber das Geld: Es waren 10 Bolivianos und 40 Centavos (ca. 1,40 €).

Als ich nach einiger Zeit etwas aus dem Regal nehmen wollte, wo der Becher steht, fiel mir auf, dass deutlich weniger Münzen im Becher drin waren. Ich fragte meine Kolleginnen, ob sie das Geld schon jemandem gegeben hatten, aber sie verneinten. Es musste also jemand von den Jungs das Geld genommen haben, aber fast alle verneinten es beim Nachfragen sofort. Um die Wichtigkeit des Ehrlichseins zu zeigen, mussten wir Maßnahmen einleiten, um den Dieb herauszufinden. Wir kündigten eine ganze Woche Spielverbote an, in der Hoffnung, dass die Jungs das gestohlene Geld zurücklegen oder sich jemand dazu bekennt, das Geld genommen zu haben. Es vergingen Tage, aber keiner sagte etwas. Unsere Jungs verbrachten ihre



eigentliche Spielzeit auf der Bank vor dem Haus und schauten, wie die Kinder vom Haus Escudo sich beim Spielen vergnügten.

Am Freitag kam dann aber doch einer von den älteren Jungs und gab zu, einen Teil des verschwundenen Geldes genommen zu haben. In der Woche darauf informierten wir die Jungs, dass ein Teil der Münzen immer noch fehle und beteten, dass die Kinder es verstehen, dass Stehlen eine Sünde ist, auch wenn es sich nur um einige kleine Münzen handelt. Am selben Tag kam Diego in der Mittagspause zu Schwester Graciela und wollte sie dringend sprechen. Er bekannte, das Geld genommen zu haben. Er hatte aber noch etwas Wichtiges auf dem Herzen: Er hatte verstanden, dass er ein Sünder ist und wollte Jesus als seinen Heiland annehmen. Nachdem sie gebetet hatten, war er überglücklich.

Beim Abendsegen sagte er aus dem nichts heraus: »Tía, heute gibt es im Himmel ein gro-

ßes Fest, denn es gibt einen Christen mehr.« Dabei zeigte er mit dem Finger auf sich. Man konnte die Freude in seinem Gesicht klar ablesen.

Wie viele andere Internatskinder, die sich schon bekehrt haben, braucht Diego unsere Gebete, um geistlich zu wachsen und sich von Gott verändern zu lassen. ■



## Wochenendbetreuung

»Wir wollen das Wochenende bei dir bleiben.« »Ich will nicht nach Hause.« Immer wieder hören wir solche Aussagen von den Kindern.

ANGELA HARDER

Warum wollen sie nicht nach Hause, wenn sie doch die ganze Woche schon von der Familie getrennt sind? Ich denke in den meisten Fällen liegt es daran, dass sie zu Hause etwas vermissen, das sie hier bekommen, nämlich Liebe, Aufmerksamkeit, Interesse, Gottes Wort, genug zu essen, keine Gewalt, Leben ohne Alkohol und anderes mehr.

Seit einiger Zeit haben wir uns gewünscht einigen Kindern auch am Wochenende ein sicheres Heim zu geben. Wie soll das aber gehen? Wir wollen die Kinder nicht ganz aus ihren Familien nehmen. Deshalb haben wir uns viele Gedanken gemacht und auch lange dafür gebetet.

Anfang dieses Jahres wurde es dann konkreter und unsere Fragen waren: Wie viele Kinder könnten wir am Wochenende bei uns behalten, welche Kinder kämen in Frage und wie genau sollte die Wochenendbetreuung aussehen?



Am Ende der Überlegungen stand fest, dass wir maximal sechs Mädchen aufnehmen werden, die das Wochenende sowieso nicht bei ihren Eltern oder Müttern verbringen würden.

Seit einiger Zeit haben wir uns gewünscht einigen Kindern auch am Wochenende ein sicheres Heim zu geben.

Wir bekamen die Erlaubnis die Wochenendbetreuung für ein halbes Jahr zu starten, um zu sehen, wie es funktioniert und ob es gut für die Kinder und Familien ist.

Anita Mendoza (sie macht die Nachtschicht im Refugio) und ich sind seit dem 29. Mai für die Wochenendbetreuung verantwortlich und wohnen zusammen mit Anitas Töchtern Briyith und Camely und aktuell vier weiteren Mädchen in Nueva Canaán.

Welche Mädchen in Frage kommen, stand schnell fest: Die Schwestern Dariana und Samira leben manchmal bei ihrer Oma oder beim Stiefvater von Dariana oder ganz selten bei der alkoholabhängigen Mutter, die außerhalb von Guayamerín arbeitet. Kadimar und Yanine sind ebenfalls Schwestern, leben meistens bei ihrer Tante und waren auch zeitweise bei den Arbeitgebern der Mutter untergebracht. Ihre Mutter arbeitet ebenfalls außerhalb von Guayamerín.

Die Mütter waren sehr dankbar für unser Angebot. Wenn sie dann etwa einmal im Monat in die Stadt kommen, nehmen sie ihre Töchter zu sich. Leider nutzen die Mütter diese wenigen Tage mit ihren Kindern selten gut. Die Mutter von Dariana und Samira verbringt ihr ganzes Wochenende mit Trinken und die Mama von Kadimar und Yanine geht auch gerne allein aus, wenn sie in Guayamerín ist.

Bitte betet für uns und vor allem für diese Familien. ■



## Angel, ein Junge aus dem Internat, arbeitet in der Werkstatt

ANDREAS FUNK

Die Idee, dass die Internatsjungen auch Berufe kennenlernen und ausüben, ist ja schon länger gewachsen. Eine richtige Ausbildung können wir aber leider nicht anbieten.

Wir beten, dass das erlernte Wissen den Kindern hilft im Leben eine Orientierung zu finden.

Da Angel noch zur Schule geht, müssen wir das Beste aus seiner knappen Freizeit machen. Ein Ziel ist es, die chinesischen Motorräder (da sie etwas einfacher sind und oft sehr ähnlich) lernen zu verstehen und zu reparieren. Zu Übungszwecken haben wir an

einer Wand die Motorradelektronik aufgebaut. Hier können wir Fehler in das System einbauen, die dann von den Jungen gefunden werden müssen. So lernen sie Fehler im Zündsystem zu erkennen und auch einzelne Teile zu prüfen.

In diesem Internatsjahr kam Angel zweimal in der Woche in die Werkstatt, um auszu-helfen und zu lernen. Es liegt noch viel Arbeit vor uns, aber es ist eine sehr schöne Möglichkeit mit den Internatsjungen persönlich zu arbeiten, da ich ja sonst nicht so viel Kontakt zu ihnen habe. Deshalb ist es für mich besonders schön mich einmal mit ihnen unter vier Augen zu unterhalten.

Wir beten, dass das erlernte Wissen den Kindern hilft im Leben eine Orientierung zu finden. ■



## Arbeiten mit Internatskindern

»Wir ermahnen euch ... mit euren eigenen Händen zu arbeiten.« (1Thess 4, 10–11)

ROBERT VOTH

Zu einer guten Erziehung eines Kindes gehört es dem Kind auch das Arbeiten und Helfen beizubringen. Dieser Verantwortung sind wir uns auch im Internat bewusst. Neben den Aufgaben, die die Kinder in ihren Häusern zu verrichten haben, sollen sie bei verschiedenen Arbeiten mithelfen und können dabei auch handwerkliche Fähigkeiten erlernen.

Das wäre zum einen in der Gärtnerei, wo es auf dem großen Freizeitgelände immer etwas zu tun gibt: Laub sammeln, mähen, düngen usw. Unserem Gärtner Alexander fällt es da nicht immer leicht, die Kinder zum Arbeiten zu motivieren, da sie aus der Arbeit gerne auch ein Spiel machen.

Einige Kinder dürfen sich in der »Mini-Printeria« (einer Kinder-Schreinerei) hand-



werklich betätigen. Unser Schreiner Ovidio nimmt sich Zeit, um ihnen verschiedene Holzarbeiten beizubringen.

Gerne dürft ihr dafür beten, dass Gott uns die richtigen Ideen und das Gelingen schenkt.

Ein paar ältere Jungs lernen es verschiedene Gegenstände aus Eisen anzufertigen. Es wird gebogen, geschweißt und lackiert.

Die Mädchen erlernen in der Nähstube »Costura« den Umgang mit Stoff und Faden. Auch dabei braucht es Geduld und Ausdauer. Außerdem backen sie Brot, welches im Internat und auch von den Missionaren gerne gegessen wird und (meistens) auch gut schmeckt.

Den älter werdenden Kindern möchten wir zukünftig eine Art »Ausbildung« in einem Bereich anbieten, worauf sie sich spezialisieren und womit sie sich etwas Geld für ein Studium ansparen können. Gerne dürft ihr dafür beten, dass Gott uns dabei die richtigen Ideen und das Gelingen schenkt. ■



## Unsere Internatsschule Esdras

EDUARD RIVE

Es heißt in Sprüche 22,6: »Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird.« Zur guten Gewöhnung eines Kindes gehört auch eine gute schulische Ausbildung. Diese Art von »Arbeit« mit und an den Kindern stellt das Schulpersonal vor tägliche Herausforderungen. Zunächst dürfen wir dankbar über die Möglichkeit einer christlichen Schule für unsere Internatskinder in Nueva Canaán sein. Bei den Lehrinhalten, die sich auch in den Schulen in Bolivien langsam mehr und mehr von Gott entfernen, ist dies ein großer Segen.

Wir sind dankbar auf Gottes Hilfe und Beistand bauen zu dürfen und befehlen uns weiterhin eurer Fürbitte an.

So vielfältig, wie die Kinder sind, so ist auch diese Arbeit mit ihnen:

■ **Christliche Werte:**

Wir dürfen vorwiegend christliches Schulmaterial verwenden und auch den Religionsunterricht mit diesen Inhalten füllen. In den staatlichen Schulen wird immer wieder die Religion der indigenen Völker thematisiert. Außerdem dürfen auch andere Werte wie das Gebet, Bibellesen und auch das Vergebenlernen im Schulalltag gefördert werden.

■ **Disziplin:**

Es beginnt schon mit der Pünktlichkeit zum Unterrichtsbeginn, dem Erledigen der Hausaufgaben, der Ordnung im Unterricht bis zur pflichtbewussten Reinigung

der schulischen Infrastruktur einmal pro Woche. Leider müssen wir hier oft Werte fördern, die die Kinder zu Hause nicht vorgelebt bekommen.

■ **Nachhilfe:**

Es kommt nicht selten vor, dass Kinder, die frisch in die Schule kommen, ganz weit weg sind von dem Niveau, das sie eigentlich haben sollten. Laut den bolivianischen Schulbehörden dürfen die Kinder dann auch nicht herabgestuft werden. Hier müssen die Lehrer dann Möglichkeiten suchen, dem Kind so gut wie möglich zu helfen, während die anderen leistungstärkeren Kinder der Klasse ihrem Niveau natürlich weiterhin entsprechen müssen.

■ **Erziehungsberechtigte:**

Aufgrund von fehlender Disziplin, auffälligem Verhalten oder schlechten Noten muss auch immer wieder Kontakt zu den Eltern oder Erziehungsberechtigten aufgenommen werden. Dabei sind auch nicht alle Eltern gleich und so kann auch dies zu großen Herausforderungen werden.

Wir sind dankbar auf Gottes Hilfe und Beistand bauen zu dürfen und befehlen uns weiterhin eurer Fürbitte an.

Mit jedem Jahr wächst auch die Schule um eine Klassenstufe (momentan haben wir acht Stufen in sechs Klassenräumen) und bald werden wir auch über eine Vergrößerung des Schulgebäudes nachdenken müssen. Außerdem ist das Thema des Lehrpersonals jedes Jahr erneut spannend, weil neben den langjährigen Lehrern einige auch gehen und wieder durch neue ersetzt werden müssen. ■



Internat



Konzentriertes Arbeiten  
ist nicht immer selbstverständlich



Ein Blick in die zweite und dritte Klasse



Das Lehrerteam wurde zum Tag des Lehrers von den Schülern beschenkt



Zu besonderen Feierlichkeiten kommen auch viele Eltern (hier im Hintergrund)



# Gebetsanliegen

für die Kinder der Internatshäuser



## Kinder Castillo



**Jesús Adrián Moya Maldonado** \*22. April 2013  
*In Internat:* seit 2020  
*Zu Hause:* hat beide Eltern, ist das jüngste Kind der Familie und der Onkel von Karla; die Mutter arbeitet viel und hat wenig Zeit für ihn  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung, Motivation beim Lernen und Fortschritte in der Schule



**Diego Fernando Guatía Pinto** \*22. Dezember 2014  
*In Internat:* seit 2020 mit den Geschwister Cristhian und Moncerrath  
*Zu Hause:* lebt bei der Mutter, der Vater ist im Gefängnis  
*Anliegen:* Dank für die Bekehrung; Bitte um Interesse und Motivation für Schule und Hausaufgaben; Dank für sein gebessertes Verhalten; hat aber immer noch Rückfälle;



**Anderson Vaca Melgar** \*17. April 2015  
*In Internat:* seit 2020 mit den Geschwister Luis Crisaldo, Kadimar und Yanine  
*Zu Hause:* die Eltern sind getrennt, die Mutter arbeitet im Campo und besucht ihre Kinder nur selten, die bei Verwandten untergebracht sind  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und für die Familie



**Abraham Canedo Sossa** \*8. Mai 2015  
*In Internat:* seit 2022 mit den Brüdern Emanuel und Otoniel  
*Zu Hause:* lebt bei seinen Eltern, die in eine Gemeinde gehen  
 Die Mutter arbeitet in der Internatsküche  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung, Motivation und Fortschritte in der Schule



**Otoniel Canedo Sossa** \*17. September 2017  
*In Internat:* seit 2024 mit den Geschwistern Emanuel und Abraham  
*Zu Hause:* lebt bei seinen Eltern, die in eine Gemeinde gehen.  
 Die Mutter arbeitet in der Internatsküche  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und Fortschritte in der Schule



**Luis Crisaldo Vaca Melgar** \*10. Dezember 2009  
*In Internat:* seit 2019 mit Geschwistern Anderson, Kadimar und Yanine  
*Zu Hause:* Die Eltern sind getrennt, die Mutter arbeitet im Campo und besucht die Kinder nur selten, die bei Verwandten untergebracht sind.  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (September 2021 bekehrt); Bitte um die Familie, um Bewahrung vor schlechten Einflüssen



**Dony Urquieta Rodríguez** \*8. Dezember 2016  
*In Internat:* seit 2024  
*Zu Hause:* hat einen Vater und eine Stiefmutter, die sehr wenig Zeit mit ihm verbringen; ist deswegen oft auf der Straße oder bei Verwandten.  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und Fortschritte in der Schule, sowie mehr Interesse und Verständnis für die Bibel



**Ángel Fabricio Terrazas Rivero** \*15. Mai 2010  
*In Internat:* seit 2016 mit dem Bruder Sebastián  
*Zu Hause:* lebt bei der Oma, die ihm zuhause vieles nicht erlaubt; die Mutter ist seit mehreren Jahren im Gefängnis  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (ist bekehrt), respektvoller Umgang, Verantwortungsbewusstsein und Aufrichtigkeit



## Internat, Gebetsanliegen



**José Tiago Gutierrez Orellana** \*12. Mai 2011

*In Internat:* seit 2016

*Zu Hause:* lebt mit der Mutter, die oft kein ordentliches Leben geführt hat und geistig etwas eingeschränkt wirkt.

*Anliegen:* Bitte um ein geistliches Wachstum (20.09.2022 bekehrt); Gebet für die Mutter



**Sebastián Terrazas Rivero** \*15. Juni 2012

*In Internat:* seit 2016 mit dem Bruder Angel

*Zu Hause:* lebt bei der Oma, die ihn Zuhause sehr viel einschränkt und vieles nicht erlaubt; die Mutter ist seit mehreren Jahren im Gefängnis

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung;

Gebet für die Familie, die sehr katholisch geprägt ist



**Emanuel Canedo Sossa** \*13. November 2012

*In Internat:* seit 2022 mit den Brüdern Abaraham und Otoniel

*Zu Hause:* lebt bei seinen Eltern, die in eine Gemeinde gehen; die Mutter arbeitet in der Internatsküche

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung, um Motivation und Fortschritte in der Schule



**Harold Male Supayabe** \*29. März 2013

*In Internat:* seit 2020 mit der Schwester Johana

*Zu Hause:* lebt beim Vater (die Eltern sind getrennt) und den Großeltern; der Vater hat eine neue Partnerin

*Anliegen:* Gebet um geistliches Wachstum (10.08.2022 bekehrt), respektvoller Umgang mit Erwachsenen und die Familienverhältnisse



**Jhoel García Tonore** \*17. September 2016

*In Internat:* seit 2023

*Zu Hause:* lebt bei seinen Eltern, der Vater ist wegen seiner Arbeit oft nicht zu Hause; die Mutter geht in eine Gemeinde

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und besseres Bibelverständnis; Gebet um Fortschritte in der Schule



**Adrián Ayala Domínguez** \*12. Juni 2017

*In Internat:* seit 2023 mit den Schwestern Samira und Dariana

*Zu Hause:* die Mutter führt kein geordnetes Leben (zurzeit in Chile, um zu arbeiten); Adrian ist bei der Oma, die etwas überfordert ist

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und Bewahrung vor den negativen Einflüssen Zuhause



**Graciela**

*Als Mitarbeiterin in Internat seit:* 2021

*Zu Hause:* lebt bei den Eltern, der Ehemann hat sie verlassen.

*Anliegen:* Bitte um Weisheit in der Erziehung der eigenen Kinder: Yussara (2005), Daniel (2006), Amilcar (2010) und Sarai (2014); Bitte um Weisheit im Umgang und der Erziehung der Internatsjungs im Castillo

## Internat, Gebetsanliegen



## Kinder Escudo



**Yeikol Ovaje Tonore** \*23. September 2012

*In Internat:* seit 2019 mit dem Halbbruder Erick

*Zu Hause:* wächst bei seiner Mutter auf, die nur sehr wenig Geld hat; die Mutter hat noch einen behinderten Sohn Mateo

*Anliegen:* Dank für die Bekehrung; Bitte um Ruhe und Ausgeglichenheit; fühlt sich oft ungerecht behandelt; lernt Klavier spielen



**Erick Peralta Tonore** \*28. August 2010

*In Internat:* seit 2019 mit dem Halbbruder Yeikol

*Zu Hause:* wächst bei seiner Mutter auf, die nur sehr wenig Geld hat; die Mutter hat noch einen behinderten Sohn Mateo

*Anliegen:* Dank für die Bekehrung und seine vorbildhafte Hilfsbereitschaft; Bitte um Fortschritte im Glauben und beim Klavier spielen



**Cristhian Leonardo Guatía Pinto** \*15. Februar 2011

*In Internat:* seit 2016 mit den Geschwistern Moncerath und Diego

*Zu Hause:* Cristhians Vater ist schon etwa fünf Jahre wegen Drogenhandel im Gefängnis in Laos

*Anli-Anliegen:* Dank für die Bekehrung und sein vorbildhaftes Verhalten; Bitte um Fortschritte im Glauben und in der Selbsterkenntnis



**Mateo Hurtado Torrico** \*7. Juni 2018

*In Internat:* seit 2024 mit dem Bruder Matias

*Zu Hause:* wohnt mit der Mutter (fünf Kinder von drei Männern) und seinen Geschwistern in einem ärmlichen Haus mit seinem Opa

*Anliegen:* Dank für sein gutes Verhalten im Internat; Bitte, dass Mateo immer mehr aus dem Wort Gottes lernt



**Thiago Martinez Eguez** \*7. April 2018

*In Internat:* seit 2024 mit dem Bruder Yaretzi

*Zu Hause:* im März 2024 wurde sein Vater wegen Drogenhandel festgenommen

*Anliegen:* Dank, dass Tiago sich an das Internat gewöhnt hat und nicht mehr so viel weint; Bitte, dass er viel aus dem Wort Gottes lernt

## Internat, Gebetsanliegen



**Itan José Mendoza Chavez** \*8. August 2017

*In Internat:* seit 2024

*Zu Hause:* wohnt mit seiner Mutter, dem Stiefvater, Halbbruder, Tante, Onkel und der Oma in einem Haus in der »Roten Zone« in Guayaramerín, wo es wegen des Drogenhandels gefährlich ist

*Anliegen:* dass er viel aus dem Wort Gottes lernt



**Bruno Ribero Supayabe** \*1. Mai 2012

*In Internat:* seit 2019 mit der Schwester Emily

*Zu Hause:* wächst ohne Vater auf

*Anliegen:* Dank für die Bekehrung; Bitte um Fortschritte im Glauben; ärgert sehr gerne seine kleinen Kameraden im Escudo; wenn ihm etwas nicht passt, zeigt er sehr deutlich seine Unzufriedenheit



**Matias Hurtado Torrico** \*15. Februar 2017

*In Internat:* seit 2022 mit den Geschwistern Mateo und Darinka

*Zu Hause:* wohnt mit der Mutter (fünf Kinder von drei Männern) und seinen Geschwistern in einem armen Haus mit seinem Opa

*Anliegen:* Bitte, dass Matias in seinem jungen Alter viel von Jesus lernt und weiterhin gutes Verhalten im Internat übt



**Johanan Alvarez Soleto** \*16. August 2013

*In Internat:* seit 2022 mit der Halbschwester Siciely

*Zu Hause:* wächst bei seiner Oma auf

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung, ist regelmäßig bei den Gottesdiensten (Roca Eterna) dabei und weiß schon viel; Bitte um Fortschritte und Freude beim Gitarre spielen



**Iker Ignacio Heredia Ribera** \*24. Juli 2015

*In Internat:* seit 2022 mit dem Halbbruder Joshua Caleb

*Zu Hause:* die Mutter von Iker hat einen Partner, der gelegentlich Drogen konsumiert

*Anliegen:* Zurechtkommen in der Schule (musste die erste Klasse wiederholen, da er in der Vergangenheit montags oft fehlte)



**Joshua Caleb Mariaca Ribera** \*11. November 2016

*In Internat:* seit 2022 mit dem Halbbruder Iker

*Zu Hause:* die Mutter von Caleb hat einen Partner, der auch manchmal Drogen konsumiert

*Anliegen:* kommt in der Schule mit dem Lernstoff nicht gut zurecht; redet undeutlich (ähnlich einem Kleinkind); petzt momentan sehr viel



**Jhoshua Antelo Jerez** \*24. August 2016

*In Internat:* seit 2022

*Zu Hause:* lebt beim Vater; Jhoshuas Mutter hat einen anderen Partner; am Wochenende verbringt Jhoshua die Zeit oft am Handy

*Anliegen:* ist fröhlich und intelligent; Bitte um Bekehrung; besseres Verhalten im Internat und der Schule; Fortschritte beim Gitarren spielen

## Internat, Gebetsanliegen



**Juan Melgarejo Choque** \*20. Juni 2017

*In Internat:* seit 2024

*Zu Hause:* Juans Mutter ist hauptsächlich alleinerziehend und hat Epilepsie; gelegentlich kümmert sich Juans Vater um seine Kinder, allerdings hat er parallel zwei Familien.

*Anliegen:* Einhalten der Internatsregeln; lernen aus dem Wort Gottes



**Cindy Salas Apuri** \*11. Juni 1984

*Als Mitarbeiterin im Internat seit:* 2019

*Zu Hause:* ist verheiratet und hat einen Sohn, der Johan heißt; ihre Nichte Bianca wohnt mit ihnen

*Anliegen:* geistliches Wachstum; Weisheit im Umgang mit den Kindern; Gesundheit; als Familie würden sie gerne ein eigenes Haus bauen

## Kinder Amparro



**Samira Denise Ayala Dominguez** \*9. Februar 2016

*In Internat:* seit 2021 mit der Schwester Dariana

*Zu Hause:* lebt bei Mutter oder Oma (wenn die Mutter im Campo ist)

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; sie ist sehr selbstbewusst, betet, dass Gott das in die richtige Richtung lenkt; ihre Mutter nimmt sie oft mit ins Campo und dadurch verpasst sie viel Unterricht



**María José Cuellar Alvarez** \*3. Oktober 2014

*In Internat:* seit 2020

*Zu Hause:* lebt mit Mutter, Stiefvater, Opa und Geschwistern

*Anliegen:* für geistliches Verständnis und Wachstum (bekehrt am 20. September 2022); für Gehorsam; sie ist sehr verschlossen



**Karla Fernanda Moya Lastra** \*1. Oktober 2013

*In Internat:* seit 2018

*Zu Hause:* lebt bei der Oma und geht tagsüber oft zu ihrer Mutter und dem Stiefvater (beide Alkoholiker)

*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; sie ist sehr sensibel und leicht verletzlich; Gebet für ihre Familiensituation



## Internat, Gebetsanliegen



**Yanine Vaca Melgar** \*29. Juni 2013

*In Internat:* seit 2019 mit den Geschwistern Luis, Kadimar und Anderson  
*Zu Hause:* die Eltern sind getrennt, die Mutter arbeitet im Campo, die Kinder sind bei Verwandten oder den Arbeitgebern der Mutter  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (bekehrt 20.09.2022); Gesundheit (Asthma); Frieden mit ihrer Schwester; hat keine echte Freundin



**Meily Rodríguez Supayabe** \*2. April 2013

*In Internat:* seit 2019 mit der Schwester Lisandra  
*Zu Hause:* lebt bei der Mutter und dem Stiefvater  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum; dass sie Gottes Liebe zu sich versteht und annehmen kann; sie lacht oft über alles; Bitte für mehr Verständnis für andere



**Moncerrath Desiré Guatía Pinto** \*9. Juni 2012

*In Internat:* seit 2016 mit den Brüdern Cristhian und Diego  
*Zu Hause:* wohnt bei der Mutter, der Vater ist im Gefängnis  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum, dass sie sich ihrer Errettung sicher sein kann; sie ist schnell gewaltbereit



**Kadimar Vaca Melgar** \*17. Mai 2012

*In Internat:* seit 2019 mit den Geschwistern Luis, Yanine und Anderson  
*Zu Hause:* Die Eltern sind getrennt, die Mutter arbeitet im Campo und die Kinder sind bei Verwandten oder den Arbeitgebern der Mutter.  
*Anliegen:* geistliches Wachstum und Standhaftigkeit; für ihre Beziehung zu Yanine (Schwester); Zusammenhalt unter den Geschwistern



**Dariana Rachell Mercado Domínguez** \*12. Januar 2012

*In Internat:* seit 2020 mit den Geschwistern Samira und Adrian  
*Zu Hause:* lebt beim Stiefvater oder der Oma; manchmal auch mit der Mutter; die Mutter ist aber aktuell in Chile  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (bekehrt 2021); Bitte um mehr Respekt gegenüber Erwachsenen und mehr Liebe zu ihrer Schwester



**Lisandra Claude Supayabe** \*19. August 2016

*In Internat:* seit 2023 mit der Schwester Meily  
*Zu Hause:* lebt mit der Mutter und dem Vater  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; Bitte um Gesundheit (ist auf einem Ohr fast taub)



**Yenedy Isabela Ribera Melendez** \*18. Mai 2013

*In Internat:* seit 2024  
*Zu Hause:* wohnt bei ihrer Tante; ist die Cousine von Iker und Caleb  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; ist sehr ungehorsam und lügt viel; Bitte um gute Freundinnen im Internat

## Internat, Gebetsanliegen



**Melisa Sharyell Buendia Rosales** \*15. August 2015

*In Internat:* seit 2024  
*Zu Hause:* lebt bei ihrer Oma (Vater in Santa Cruz, Mutter in Chile)  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung und Gehorsam; dass die Jüngeren sich untereinander gut verstehen



**Darinka Julianne Hurtado Torrico** \*20. April 2015

*In Internat:* seit 2022 und 2024 mit den Brüdern Matias und Mateo  
*Zu Hause:* Lebt mit ihrer Mutter.  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; ist schnell beleidigt und verschlossen



**Nayara Mishel Villaroel Poiqui** \*12. August 2017

*In Internat:* seit 2024  
*Zu Hause:* lebt mit Mutter und Stiefvater.  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; Gebet für Freunde im Internat; für eine bessere Aussprache



**Denisse Samira Ayala Cholima**

*Als Mitarbeiterin im Internat seit:* seit 2023  
*Zu Hause:* Frau von Pastor Alejandro und Mutter von drei Kindern; ihr Sohn Romulo ist Helfer in der Internatsschule  
*Anliegen:* Bitte um Weisheit bei der Arbeit; um Segen für ihre Familie; um gute Zeiteinteilung (Familie, Internat, Gemeinde)

## Kinder Refugio



**Areli Elienai Vaca Claire** \*29. Januar 2016

*In Internat:* seit 2021  
*Zu Hause:* lebt mit der Mutter und dem Stiefvater  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; Gewöhnung an die neue Familiensituation (die Mutter hat geheiratet); ist rebellisch, der Stiefvater nimmt sie aber immer in Schutz und fördert somit die Rebellion

Internat, Gebetsanliegen



**Emily Riero Supayabe** \*7. November 2013  
*In Internat:* seit 2019 mit dem Bruder Bruno  
*Zu Hause:* lebt mit der Mutter  
*Anliegen:* Dank für die Bekehrung, Bitte um geistliches Wachstum;  
 hat Schwierigkeiten in der Schule, lernt sehr langsam,  
 lässt sich schnell negativ beeinflussen



**Mishel Rimba Nuñez** \*6. Oktober 2013  
*In Internat:* seit 2021 mit den Geschwistern Guadalupe und Evangeline  
*Zu Hause:* lebt bei der Oma und einigen Verwandten  
 (die Mutter arbeitet in Cachuela)  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (bekehrt 20.09.2022);  
 dass Gott ihren Charakter formt (sie ist sehr schnell beleidigt)



**Luciany Añez Galvez** \*20. Juli 2012  
*In Internat:* seit 2020  
*Zu Hause:* lebt bei der Mutter  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum (bekehrt 20.09.2022);  
 dass Gott ihr hilft, ihre Vergangenheit zurück zu lassen,  
 ihre Gedanken reinigt und die inneren Wunden heilt



**Guadalupe Nuñez Roca** \*12. Dezember 2010  
*In Internat:* seit 2018 mit den Geschwistern Mishel und Evangeline  
*Zu Hause:* wird von der Oma erzogen  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; Dank, dass sie ihre Schwester  
 mittlerweile liebt; Bitte um gute Beziehung zu Evangeline;  
 sie »explodiert« schnell, wenn ihr etwas nicht passt



**Evangeline Antezana Nuñez** \*5. März 2018  
*In Internat:* seit 2024, Cousine von Guadalupe und Mishel  
*Zu Hause:* wird von der Oma erzogen (gemeinsam mit ihren beiden  
 Cousins); ihre Mutter hat eine »neue« Familie  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; ihre Cousinen sind oft ungerecht  
 ihr gegenüber; leidet unter der Trennung ihrer Großeltern



**Karola Avira Supayabe** \*15. September 2016  
*In Internat:* seit 2023  
*Zu Hause:* lebt mit ihrer Mutter und dem Freund der Mutter  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung;  
 Gebet für ihre Mutter, die noch sehr jung ist;  
 es fehlt ihr an »Stabilität« im Leben



**Siciely Artajo Soletto** \*6. September 2010  
*In Internat:* seit 2016 mit dem Bruder Johanan  
*Zu Hause:* lebt seit ihrer Geburt bei den Großeltern  
*Anliegen:* Bitte um geistliches Wachstum, Standhaftigkeit und  
 Ehrlichkeit; sie wünscht sich sehr, bei ihrer Mutter zu leben,  
 aber die Mutter zeigt ihr keine Zuneigung

Internat, Gebetsanliegen



**Simaria Maraisa Ckuno Beltran** \*4. Juni 2016  
*In Internat:* seit 2023 mit der Schwester Doris  
*Zu Hause:* lebt mit ihrer Mutter und den Großeltern;  
 erst vor kurzem lernte sie ihren biologischen Vater kennen  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; dass die Bekanntschaft  
 zum Vater keine negativen Auswirkungen hat



**Yaretzi Mendoza Eguez** \*19. April 2016  
*In Internat:* seit 2023 mit dem Bruder Thiago  
*Zu Hause:* lebt mit ihren Eltern, ihr Vater ist mit seiner neuen Frau  
 (Schwester von Yaretzis Mutter) zusammen; sie lebt auch mit ihnen  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; Gebet für ihre Familiensituation;  
 Yaretzi leidet unter dem häufigen Streit; ihr Vater ist im Gefängnis



**Taiz Renata Guzman Rea** \*21.06.2014  
*In Internat:* seit 2024  
*Zu Hause:* lebt mit ihrer Mutter, deren Freund  
 und anderen Verwandten zusammen  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung;  
 Taiz leidet unter dem häufigen Streit in ihrem Haus



**Doris Sasha Rodriguez Beltran** \*22. November 2012  
*In Internat:* seit 2023 mit der Schwester Simaria  
*Zu Hause:* lebt mit ihrer Mutter und den Großeltern;  
 erst vor kurzem lernte sie ihren biologischen Vater kennen.  
*Anliegen:* Bitte um Bekehrung; dass die Bekanntschaft  
 zum Vater keine negativen Auswirkungen hat



**Ana Isabel Mendoza Rossell** \*27.07.1982  
*Als Mitarbeiterin im Internat seit:* 2016  
*Zu Hause:* Ana hat zwei Töchter: Briyith und Camely  
*Anliegen:* Weisheit bei der Arbeit und bei  
 der Zeiteinteilung für Arbeit und Töchter; ihre Gesundheit;  
 Gesundheit und Entwicklung von Briyith



**Bertha Ribera Aguilera**  
*Als Mitarbeiterin im Internat seit:* seit 2024  
*Zu Hause:* hat einen Sohn mit dem sie zusammen  
 mit ihren Eltern lebt  
*Anliegen:* Gebet für Weisheit bei der Arbeit,  
 für gute Zeiteinteilung (Familie, Internat, Gemeinde)



## Beobachten, Lernen, Verantwortung

»... andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.« Joh. 4, 38

STEFAN VOTH

**B**ei einem 4-mal-100-Meter-Staffellauf haben die Läufer einen Wechselraum von 30 Metern. Auf dieser Distanz muss der Staffelstab an den nächsten Läufer weitergegeben werden. Natürlich auf eine Art und Weise, dass der Lauf möglichst geschmeidig weiterläuft.

Fast zehn Monate lang dauerte unser »Wechselraum« mit Familie Harder. Zehn Monate, in denen wir vor allem im Bereich des Internats viel lernen durften. Für diese Zeit sind wir besonders dankbar. So konnten wir uns oft treffen, um mehr über die Kinder, ihre Probleme und ihre Familien zu erfahren. Wie sind die Abläufe im Internat? Welche Regeln sind gut und sinnvoll? Welche besonderen Aktivitäten gibt es? Gemeinsam durften wir schwierige Gespräche mit Kindern und Eltern führen, Mitarbeiter betreuen und beraten.

Wir sind in eine schon vorhandene Arbeit eingetreten.  
Dürfen ernten, was wir nicht gesät haben.  
Gott hat Gedeihen geschenkt.

Immer wieder habe ich mich wie ein Josua gefühlt, der Mose begleiten durfte, der zuschauen und beobachten durfte. Was für eine wertvolle Zeit der Übergabe der Verantwortung. Sicher gibt es noch viele Dinge zu lernen. Die würde es wahrscheinlich auch bei zwei Jahren »Wechselraum« noch geben. Aber wir sind froh und dankbar, dass Gott uns diese Monate gemeinsamen Dienens geschenkt hat.

Wir sind in eine schon vorhandene Arbeit eingetreten. Dürfen ernten, was wir nicht gesät haben. Gott hat Gedeihen geschenkt. Wie wunderbar, dass sich schon einige Kinder bekehrt haben. Das Säen geht weiter. Und wir glauben fest, dass Gott auch weiter wirken wird.

Der Vers, der uns für den Dienst im Internat, aber auch in allen anderen Bereichen Mut macht, steht in Psalm 138, 8: »Der HERR wird es für mich vollbringen! HERR, deine Gnade währt ewiglich; das Werk deiner Hände wirst du nicht im Stich lassen!« ■

## Die Liebe des himmlischen Vaters

Ein Zeugnis – aus dem Spanischen übersetzt

WLENNY MOYA

**A**ls ich zum ersten Mal mit den Kindern im Internat zusammentraf und in der »Es-ra«-Schule die christliche Erziehung zu unterrichten begann, sprach ich über die Liebe, die Gott zu allen Kindern hat, und stellte fest, dass viele von ihnen die biblischen Geschichten zwar kannten, sie aber nicht zu einem Teil ihres Lebens machten.

Wir wissen, dass alles  
von IHM abhängt.

Oft war ich frustriert, als ich sah, dass ich ihre Herzen mit der Bibel nicht erreichen konnte. Später konnte ich verstehen, dass viele Kinder unter der Vernachlässigung ihrer Eltern leiden und deshalb die Liebe eines Vaters oder einer Mutter nicht kennen. Als »tío« (= Onkel), der für die Kinder verantwortlich ist, fühle ich eine große Verantwortung dafür, dass sie sehen und erleben, dass jemand sie wirklich liebt und nicht nur davon hören.

Letztes Jahr habe ich versucht Anderson (10 Jahre) zu umarmen oder meine Hand auf seine Schulter zu legen. Er ist jedoch immer weggelaufen oder zur Seite gegangen. Heute rennt und springt er mit einer Umarmung auf meine Schultern. Auch bei seinem älteren Bruder Luis Crisaldo (14 Jahre) erlebte ich es oft, dass er mir zwar mit ausgestreckter Hand entgegenkam, sie jedoch nicht schüttelte. Heute kann ich sein Bedürfnis nach Liebe verstehen und wahrnehmen, wenn er mich mit einer kleinen Umarmung begrüßt.

So lernen sie es zu verstehen, dass der himmlische Vater sie wirklich liebt, weil sie



die Liebe der Menschen, wie z. B. der tíos im Internat erlebt haben. »Danke, lieber Gott.«

Zweifellos ist meine Ehefrau Leider – das ist ihr bolivianischer Vorname – eine der besten Seelsorgerinnen in der Kinderarbeit. Sie hat viele Jahre Kinder im Internat der Mission Mitternachtsruf betreut und kann mir nun helfen, wie ich die Kinder behandeln und erziehen soll. Sie macht biblische Seelsorge mit den Mädchen Tais und Mishel und kümmert sich um unsere Tochter Fernanda Belen (2 Jahre).

Als Familie sind wir unserem Herrn Jesus Christus sehr dankbar, dass er uns in diesen Dienst gestellt hat. Wir wissen, dass alles von IHM abhängt, deshalb bitten wir euch um euer Gebet, damit unser Gott weiterhin das Leben der Kinder berührt und ihre Herzen mit Liebe erfüllt.

»Und darum danke ich dem, der mir Kraft verliehen hat, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich treu erachtet und in den Dienst eingesetzt hat.« (1Tim 1, 12)

»Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.« (Röm 5, 5b) ■

## Gott wirkt

Aus dem Spanischen übersetzt

SCHWESTER GRACIELA DOMINGUEZ SALINAS

Ich kann mit Freude mitteilen, dass Gott in Diegos Leben wirkt, denn er hat sich in seinem Verhalten und in seinem Charakter sehr verändert.

Er ist jetzt ein Kind Gottes – eine Antwort von Gott auf meine Gebete.

Am Anfang war er sehr streitsüchtig, hat uns oft angeschrien und war ungehorsam, bis er auf seinen eigenen Wunsch hin, den Herrn Jesus in sein Leben aufgenommen hat. Seitdem sieht man, dass Gott in seinem Leben wirkt.

Er ist jetzt ein Kind Gottes – eine Antwort von Gott auch auf meine Gebete. ■



## Eine große Gebetserhörung

Ein Zeugnis

NELLY POTRAZ (KURZZEITLERIN)

Mein Alltag begann um 6:30 Uhr, indem ich den Kindern das Frühstück vorbereitete. Gemeinsam mit einer anderen »tía« (= Tante) durfte ich mit den Kindern die Morgenandacht durchführen und sie dann zur Schule schicken. Um 14:00 Uhr ging meine Schicht dann so richtig los.

Jeder Tag hat, bis auf kleine Aktivitäten, denselben Ablauf. Die Kinder beginnen nach

der Ruhephase mit der Hausarbeit und wir begleiten sie dabei, leiten an und kontrollieren das Ergebnis. Auf die Hausarbeit folgen die Hausaufgaben. Gerade am Anfang war dies für mich eine Herausforderung, da mir immer wieder die spanischen Worte fehlten. Doch gemeinsam mit der anderen »tía« konnten wir diese Herausforderungen bewältigen. Die Zeit zwischen den Hausaufgaben und dem Abendbrot wird jeden Tag unterschiedlich gestaltet. Einige der Kinder lernen Musik-

instrumente und haben dementsprechend Unterricht. Ich durfte zwei meiner Mädchen beim Klavierspielen unterstützen. Jeden Dienstag stand dann Brotbacken an, wo wir gemeinsam mit einer anderen Kurzzeitlehrin und fünf Kindern für die Internatshäuser das Brot backen durften. Aber auch beim Vorbereiten des Abendbrotes unterstützten mich meine Kinder gerne und freuten sich danach über ihre gelungenen Mahlzeiten. Nach dem Abendessen findet die Abendandacht statt, die ich mit den sechs Kleinen in meinem Haus durchführen durfte. Das ist eine besonders wertvolle Zeit, da die Kinder sich häufig öffnen und über ihre eigenen Erfahrungen

und Probleme, aber auch Freuden berichten. Wenn sie nachher in ihren Betten liegen, bietet es sich an, mit jedem der Kinder am Bett für diese persönlichen Anliegen zu beten. Nicht selten konnte sich so ein Gespräch entwickeln, was die Beziehung zu den Kindern vertiefte.

Wir dürfen Gott danken, dass die Kinder im Internat Geborgenheit und Liebe finden dürfen, aber vor allem dafür, dass sie von unserem Herrn Jesus lernen können.

Jedes dieser Kinder trägt traurige Erfahrungen mit sich, hat in seinem sozialen Umfeld mit schwierigen Umständen zu kämpfen und braucht besonders viel Liebe, Geduld und Verständnis. Oft konnte ich miterleben, wie es den einzelnen Kindern schwerfiel, am Freitag nach Hause zu gehen. Umso schöner war es für mich, als eines der Kinder nach dem Wochenende

zurückkam und direkt darum bat, dass ich ihr erkläre, wie sie Jesus in ihr Herz einladen könne. Wir hatten zuvor viel mit diesem Kind geredet und es ist eine große Gebetserhörung für uns gewesen, dass dieses Kind sich bewusst für Jesus entscheiden konnte.

Wir dürfen Gott danken, dass die Kinder im Internat Geborgenheit und Liebe finden dürfen, aber vor allem dafür, dass sie von unserem Herrn Jesus lernen können. Noch haben viele dieser Kinder sich nicht für Jesus entschieden. So darf es unser Gebet sein, dass ihre Herzen berührt werden und sie eine klare Entscheidung für den Herrn treffen können. ■





## Für mich ein Privileg

Fragen an Kurzzeitler

REBEKKA KITZMANN

### Wie sah dein Alltag aus?

» Etwa 40 Stunden pro Woche verbrachte ich im Internat im Mädchenhaus Amparo, das für die 13 Mädchen zwischen sechs



und zwölf Jahren ihr Zuhause war und für mich der »Klassenraum in der Schule Gottes«. Mein Stundenplan war vielseitig: Geduld bei der Betreuung der Hausaufgaben an den 1. bis 3. Klässlern, Dranbleiben beim Erledigen und Anleiten der Hausarbeiten, die die Kinder zu verrichten hatten, Lob Gottes beim Motivieren unserer Schüler, die ein Instrument erlernen, Weisheit beim Lösen der Alltagsprobleme, vor allem, als die Sprache noch ganz neu für mich war, Freude beim Spielen mit den Kindern und Gottesfurcht, diese galt es selbst zu haben und den Kindern in der Abendandacht zu vermitteln.

Gleichzeitig war es für mich ein Privileg, als Helferin mit der bolivianischen Tía Denise und der Missionarin Angela Harder zusammen zu arbeiten, sie im Umgang mit den Kindern zu beobachten und von ihnen zu lernen.

### Wie hast du Gott in dieser Zeit kennengelernt oder was hast du mit Gott erlebt?

» Gott hat mir durch die Arbeit mit den Kindern ein Stückchen mehr Einblick in sein Vaterherz gegeben. Manchmal gab es Situationen, die mich beim Beobachten traurig gemacht haben, z. B. wenn die Mädchen sich in Streitereien verwickelt und dadurch den ganzen Tag »verbaut« haben, der eigentlich hätte richtig schön werden können. Oder wenn das Gute, das wir Tías für die Kinder wollten, nicht angenommen wurde, wenn die Hilfen aus Stolz, Zorn oder Trotz abgelehnt wurden. Gleichzeitig hat es mich daran erinnert, dass

ich selbst oft so mit Gott umgehe. Wie oft denkt Gott über mich: »Halte doch mal still und erkenne, wie gut ich es mit dir meine!«

### Welche Gebetsanliegen nimmst du mit nach Deutschland?

» Bitte um viel Weisheit, Geduld und Liebe der Tías gegenüber den Kindern, so dass ein Zuhause geschaffen wird, das es den Kindern einfacher macht, den Herrn Jesus zu finden und als ihren Erretter anzunehmen. Oft kamen die Kinder mit ihren Sorgen mitten in den Alltag hinein. Die manchmal recht tiefgründigen Fragen der Kinder zu erkennen und sie aus Gottes Sicht richtig zu beantworten, erforderte viel Weisheit. Deswegen sind die Tías, die so nah an den Kindern arbeiten, für mich ein besonderes Anliegen. ■

## Das war ein Sieg

LILJA LAUER

Seit Februar 2023 arbeite ich als Helferin im Internatshaus Escudo. Mein Arbeitstag fängt um 14 Uhr an. Zunächst kümmere ich mich um die Schuluniform, dass alles sauber und trocken für den nächsten Schultag ist. Danach helfe ich den Kindern bei ihren Hausaufgaben. Besonders viel Geduld und Zeit braucht man für die Erstklässler, die gerade lesen, schreiben und die Zahlen lernen.

Bevor wir mit den praktischen Aufgaben beginnen, Sorge ich für eine kleine Erfrischung in Form eines Getränkes und einem Snack. Dann wird das Haus geputzt und anschließend dürfen die Kinder ihre Zeit auf dem Trampolin, dem Fußballplatz oder dem Spielplatz verbringen.

Um 18 Uhr werden die Kinder zum Duschen gerufen, danach dürfen sie nur noch im Haus spielen. Nach dem Abendbrot setzen wir uns in einem Kreis hin und singen gemeinsam Lieder. Mit den kleinen Kindern gehe ich dann ins andere Zimmer und lese aus der Kinderbibel vor. Anschließend beten wir. Meine Schicht endet um 21 Uhr.

Von den vier kleinen Kindern konnte bei mir nur eines beten. Es war gar nicht so einfach ihnen das Beten beizubringen. So fragte ich an bei Gott um die Weisheit zu bitten. Ich fragte die Kinder, wofür wir heute danken können. Jedes einzelne durfte eine Sache nennen, genauso machte ich es auch mit den Bitten, zum Schluss betete ich. Nach ein paar Tagen trauten sich die Kinder ein paar Sätze zu sagen.

Besonders schwierig war es bei Juan. Er sagte: »Entweder bete ich als Erster oder gar nicht!« Ich war ratlos und dachte: »Gott, bit-



te hilf mir, was soll ich machen?« An einem Abend war er als letzter dran, es entstand eine große Pause. Ich betete innerlich: »Gott gib mir die Weisheit, was soll ich jetzt tun?« Auf einmal fing das andere Kind nochmal an zu beten und sagte: »O lieber Herr, hilf doch bitte, dass Juan betet. Amen.« Es verging nicht viel Zeit und dann sagte Juan: »Gut, ich werde jetzt beten«. Das war ein Sieg, seitdem betet er egal in welcher Reihenfolge. Gott sei Dank für das erhörte Gebet.

Was ich unbedingt nach Deutschland als Gebetsanliegen mitnehmen werde, ist der Wunsch, dass diese Kinder an den Wochenenden oder in den Ferien eine örtliche Gemeinde besuchen. Dass der christliche Glaube nicht nur an das Internat gebunden ist. Wenn der Zeitpunkt kommt und sie das Internat verlassen werden, wünsche ich mir, dass sie sich in den Gemeinden als Mitarbeiter wiederfinden.

Diese Kinder sind in dieser Zeit etwas ganz besonderes für mich geworden. Sie kennen es nicht jeden Sonntag zur Kirche mitgenommen zu werden. Dieser Wunsch muss erst in ihnen wachsen. Nur Gott kann diese Sehnsucht zur Gemeinde den Kindern geben. Danke, wenn ihr mitbetet. ■

## Abhängigkeit von Gott

Fragen an Kurzzeitlerinnen

WERONIKA SCHELLENBERG

### Wie sah dein Alltag aus?

„ Meine Woche von Montag bis Freitag verbrachte ich im Castillo, einem der Internatshäuser der Jungen. An einigen Tagen der Woche war ich dran, um 6:30 Uhr das Frühstück vorzubereiten. Ansonsten begann meine Schicht um 14:00 Uhr bzw. am Freitag um 12:00 Uhr. Nach einer Mittagspause gab es meistens gegen 14:30 Uhr eine kleine Zwischenmahlzeit. Dann folgten die Hausaufgaben und die Aufgaben im Haushalt, wie Fegen, Boden wischen, Wäsche aufhängen und falten. Jedes Kind bekommt seine Aufgaben für die Woche zugeteilt. Bis kurz vor 18:00 Uhr wurde draußen gespielt. Nach dem Duschen

wurde dann drinnen weitergespielt, bis das Abendessen fertig war. Danach folgte der Abendsegen. Offiziell war meine Schicht um 21:00 Uhr beendet. Am Freitag war der Tagesablauf anders. Gegen 17:00 Uhr verabschiedeten wir die Jungens für das Wochenende, das sie bei ihren Angehörigen verbringen.

### Was unterscheidet aus deiner Sicht die Internatskinder von Kindern in Deutschland?

„ Ich empfinde, dass die Internatskinder und allgemein die bolivianischen Kinder mehr Wärme suchen und sich gerne in den Arm nehmen lassen. Die Kinder in Deutschland erlebe ich distanzierter, wenn es nicht nahestehende Menschen sind.



### Wie hast du Gott in dieser Zeit kennengelernt oder was hast du mit Gott erlebt?

„ Manchmal fiebert man so sehr mit einem Kind mit, weil man ihm so sehr wünscht, dass es sich für das Gute entscheidet. Das hat mich oft an Gott erinnert. Wie muss sein Herz für jeden von uns brennen und fiebern! Manchmal regen die Kinder sich auch schnell auf, weil etwas nicht nach ihren Vorstellungen läuft. Aber wenn ich ihnen dann ihre Grenzen zeige, hängen sie nachher erst recht an einem.

Oft muss ich an Gott denken, mit wieviel Vorsicht und Aufopferung er mich erzieht!

Sie vergessen schnell, dass sie sauer waren und zeigen mit ihrem Verhalten, dass sie die Korrektur brauchen. Sie sind oft nicht so nachtragend wie Erwachsene. Oft muss ich an Gott denken, mit wieviel Vorsicht und Aufopferung er mich erzieht! Ich sehe mich auf einer gemeinsamen Stufe mit den Kindern: noch nicht perfekt, sondern im Prozess. Das macht geduldig und nachsichtig. Auch in gesundheitlicher Hinsicht habe ich die starke Abhängigkeit von Gott gesehen, aber auch, wie er meinen Wunsch, hier weiterzumachen, erfüllte. Obwohl er von keinem von uns abhängig ist! Oft habe ich auch die Schwere der Arbeit nicht gespürt. Dann wurde mir klar, wie eingebettet wir durch die Gebete anderer sein dürfen. Danke an dieser Stelle auch für alle Gebete!

### Welche Gebetsanliegen nimmst du mit nach Deutschland?

„ Dass die Kinder, die sich schon mit Gott auf den Weg gemacht haben, weitermachen und mit der Zeit auch ihre Familien und Angehörigen zu Gott kommen. Und dass alle anderen sich auch für Gott entscheiden und helfen, das Reich Gottes zu bauen. Dass das Wirken Gottes große Ausmaße annimmt, bis Gott uns alle zu sich nimmt. ■





## Haben Kinder überhaupt noch Interesse am Bücher lesen?

JULIA WAGNER

Die Winterferien im Juli 2024 wurden hier im Land verlängert und die Schulen durften keinen Unterricht durchführen. Aber zum Üben für den wichtigen Marsch im August zum Nationalfeiertag mussten die Schüler sich dann doch immer treffen.

An einem späten Vormittag kamen Iker und Erick nach dem Üben in den Buchladen, sie wollten gerne die Bibliothek kennenlernen. Also legten sie ihre Instrumente ab und gingen hoch in den ersten Stock des Buchladens. Die Bibliothek wurde ihnen vorgestellt und sie haben sich auch ein paar Bücher angesehen und gelesen. Sie kamen am nächsten Tag zu dritt. Man merkte aber, dass diese ca. 12- bis 14-Jährigen nicht viel Disziplin, noch Interesse am Lesen hatten. Ein weiteres Mal kamen sie wieder zu zweit und haben ein Spiel mit Fragen über die Bibel gespielt.



Einige Tage später kam der elfjährige Edgar vorbei und stellte viele Fragen. Er schaute sich sehr viele Bücher im Regal des Buchladens an. Er hatte Zeit, denn sein Vater arbeitete in der Nähe in einem Privathaus und baute ein Möbelstück ein. Edgar geht in den Bibelclub Oansa seiner Gemeinde und gehört zu einer gläubigen Familie. Er nahm gerne einen Bibelkurs mit und hat die zwei ersten Lektionen schon durchgelesen und durchgearbeitet.

Wir haben die Hoffnung, dass Bücher, die wir in den Freizeiten und zu den Geburtstagen verschenken, in den Kindern das Interesse zu guter Lektüre wecken und sie dadurch gesegnet werden!

Besonders gefreut haben wir uns als die Mutter von Romulo und seinem Bruder uns fragte, ob ihre Söhne zum Lesen kommen dürften. Direkt am Samstag danach schickte sie ihre Söhne zum Lesen und sie waren gut eine Stunde hier. Sie konnten mir auch danach etwas wiedergeben von dem, was sie gelesen hatten. Diese Mutter ist eine von den Wenigen, die so für ihre Kinder sorgt und sie zum Lesen ermutigt.

Es ist sehr traurig, dass wir in den staatlichen Schulen auch auf Kinder treffen, die das Lesen nicht gelernt haben und manchmal in der sechsten oder sogar siebten Klasse das Lesen nicht beherrschen.

Wir haben die Hoffnung, dass Bücher, die wir in Freizeiten und zu den Geburtstagen verschenken, in den Kindern das Interesse zu guter Lektüre wecken und sie dadurch gesegnet werden! ■

## Kinder in Cobija

Ihre Suche nach echter Liebe

LEVI REMPEL



Pamela

Im Stadtteil Roberto Rojas von Cobija leben viele arme und auf sich allein gestellte Kinder. Die meisten Familien sind zerstört, weil die Eltern sich nicht treu sind. Und dies wirkt sich psychisch auf ihre Kinder aus. Fast jedes Kind hat schon den zweiten Stiefvater oder lebt alleine mit der Mutter, vielleicht auch nur bei einer Tante oder einer Oma. Es fehlen Liebe und Zuneigung.

Hesekiel ist mit seinen elf Jahren der ältere Bruder von fünf weiteren Geschwistern und kommt sorgenvoll angelaufen: »Wir haben nichts gefrühstückt«, sagt er und erklärt, dass seine Mutter arbeiten ist und sie nichts zum Essen haben. Keiner hat die Kinder zur Schule fertig gemacht, niemand hat ihnen einen Kakao gekocht. Hesekiel fühlt sich verantwortlich für seine jüngeren Geschwister. Sie würden erst wieder was zu essen bekommen, wenn ihre Mama am Nachmittag nach Hause kommt und genug Geld verdient hat.

So geht es vielen Kindern und wenn wir sie fragen, was sie denn gefrühstückt haben, antworten sie humorvoll: »Nur Luft«.

Solche Situationen veranlassten uns, dass wir die Kinderstunden am Samstagmorgen mit einem gemeinsamen Frühstück beginnen. Nichts aufwendiges, einfach kleine Brötchen, mal mit Marmelade oder mal mit Wurst und schon sind die Kinder zufrieden und verschlingen bis zu fünf Brote – wenn genügend da ist. Mit Liebe und Zuneigung, manchmal auch nur mit einem offenen Ohr, kann man die Kinder schnell gewinnen. Ein jedes Kind sehnt sich danach.

Pamela ist mit ihren zwölf Jahren schon sehr erwachsen, aber sehr verhaltensauffällig. Sie störte immer wieder. Wenn sie das Bethaus betrat, kam Leben mit hinein. Während dem Gottesdienst hörte sie nicht auf zu reden, sie konnte eine Stunde ohne Pause reden. Manchmal kam sie angelaufen und biss mir mit voller Kraft in den Arm, am anderen Tag kratzte sie sich, bis das Blut ihre Hände bedeckte. Sie hatte auch viele Nachahmer unter den Kindern, die so sein wollten wie sie. Ihr Vater sitzt im Gefängnis und die Mutter ist eigentlich nie zu Hause.

Um Pamela vor einer frühen eigenen Mutterschaft zu schützen, hat die Mutter viel Geld investiert, um ihr ein Implantat einsetzen zu lassen, was ein Freischein zur Vergewaltigung bedeuten kann.

Ein jedes Kind sehnt sich danach, mit Liebe und Zuneigung, manchmal auch nur mit einem offenen Ohr, gewonnen zu werden.

Etwas Gutes war an der ganzen Sache dran, denn Pamela selber hatte eine große Auffassungsgabe. Bibelverse blieben einfach in ihrem Kopf, sie konnte alles auswendig und behielt alle biblischen Geschichten. Weil wir ihr Liebe und Zuneigung schenkten, fehlte sie nie im Gottesdienst und in der Kinderstunde. Sie wurde oft zu unserem Gebetsanliegen. Nach einiger Zeit stellten wir fest, dass sie anders geworden ist: Sie stört nicht mehr. Für Gott ist nichts unmöglich und er liebt besonders die Kinder. Plötzlich musste sie in ein Dorf wegziehen und in uns kam der Gedanke auf: Ist jetzt die ganze Arbeit umsonst gewesen? Dort im Dorf wird sie der Unmoral ausgesetzt sein und es gibt keine Gottesdienste, keinen, der ihr echte Liebe schenken wird. Doch in den Ferien kam sie zurück und ein Wunder geschah. Nach einem Besuch bei Olga zu Hause erwähnte sie, dass sie sich bekehren möchte. Am gleichen Abend in der Jugendstunde hatte sie den Mut und bekehrte sich zu Gott. Das schlimmste Mädchen aus der Kinderstunde ist jetzt ein Kind Gottes. Ein Wunder, dass wir selbst noch nicht ganz begreifen können. ■





## Erfahrungen mit Kindern

Aus dem biblischen Unterricht in der Schule

HELENE GÖRZEN

Es ist ein besonderes Geschenk, dass wir hier in Guayamerín von einigen Schulen eingeladen werden, um den biblischen Unterricht durchzuführen. Das ist eine weitere Möglichkeit, die wir gemeinsam mit bolivianischen Geschwistern nutzen, um Kindern Gott bekannt zu machen.

Ich weiß nicht mehr, ob es vor oder nach so einem Unterricht war, als ein Drittklässler, der meistens sehr aufmerksam zuhörte, schüchtern auf mich zukam. Mit den Worten: »Das bin ich«, überreichte er mir ein selbstgemaltes Bild. Es stellte eine Gestalt dar, die aus zwei unterschiedlichen Hälften bestand. Die eine Hälfte glich einem Engel. Die andere einem Teufel, schwarz angemalt und mit einem Horn auf dem Kopf, so wie Teufel manchmal dargestellt werden. Mit diesem Bild beschrieb der Junge seinen inneren Kampf. Er wollte gut sein, aber etwas in ihm wollte schlechtes tun. Bewegt darüber versuchte ich ihm zu erklären, wie er Gott in sein Herz aufnehmen und mit Gottes Hilfe »gut« sein kann.

In einer anderen Klasse war das Thema wie Jesus seine Jünger das Beten lehrt. Als ich dann den ersten Abschnitt des »Vater-Unsers« vorlas, sprachen die meisten Kinder plötzlich mit mir mit. Überraschenderweise kannten sie das ganze »Vater-Unser« auswendig. Es waren Vorschulkinder!

In der katholischen Gesellschaft ist es wohl sehr wichtig, dieses Gebet den Kindern schon früh beizubringen. Es war eine gute Gelegenheit, aber gleichzeitig auch eine Herausforderung, diesen Kindern das Auswendig-gelernte zu erklären. Als am Ende der Stunde die Möglichkeit gegeben wurde, diese Verse alleine vorzutragen, meldeten sich fast alle Kinder! ■



## Abenteuerreise mit Gott

FAMILIE STEINHAUER

»Der HERR denkt an uns und segnet uns.« (Ps 115, 12) Dieser Bibelvers begleitet uns beide seit unserer Hochzeit. Jeden Tag dürfen wir Gottes Versprechen aus diesem Vers verspüren und Gott dafür danken!

Im Sommer 2023 wurden wir von unserer Gemeinde gefragt, ob wir bereit wären für die Berufung zu beten, als Missionare nach Bolivien zu gehen. So begann für uns ein intensives Gebetsleben speziell für dieses Anliegen. Gott führte uns durch verschiedene Alltagssituationen, prägte uns durch Predigten, Bibelverse, Lieder und durch Menschen, denen wir begegneten und ebnete uns somit den Weg. Gott schenkte durch viele Begebenheiten viele »Ja's« zu seinem Werk, so dass wir uns sicher waren, dass Gott mit uns geht!

Ein Bibelvers, der uns beide ermutigt hat, ist: »Siehe, die Hand des Herrn ist nicht zu kurz zum Retten und sein Ohr nicht zu schwer zum Hören.« (Jes 59 1)

Gott erwies sich gnädig bei allen Vorbereitungen und überall spürten wir seinen Segen. IHM allein die Ehre und der Dank!

Seit dem 24. Juli 2024 dürfen wir nun in Cochabamba sein, um spanisch zu lernen und unser Visum zu bekommen. Wir sind auf unsere Abenteuerreise mit Gott gespannt!

Gott führte uns durch verschiedene Alltagssituationen, ... so dass wir uns sicher waren, dass Gott mit uns geht! ■

MISSIONSFAMILIE | VORSTELLUNGEN

## Es ist SEIN Werk

FAMILIE RICHERT

»**D**enn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.« (Eph 2,10)

Wer kann, ja, wer will dem Allmächtigen widerstehen? Sind seine Gedanken und seine Wege nicht unerforschlich? Aber ER hat etwas zuvor bereitet: ein Werk, geschaffen zu guten Werken, damit weitere Werke des Segens gewirkt werden.

Obwohl wir einige Missionare, Missionarsfamilien und Bolivianer kannten und Denise ein Jahr mit den Eheleuten Biester zusammen in Bolivien verbracht hat, wären wir von uns aus nicht auf den Gedanken gekommen, beim Missionsdienst Bolivien einzusteigen.

Wir waren in der Gemeindegemeinschaft in unserer Gemeinde Weißenthurm verwurzelt – besonders im musikalischen Bereich. Als Familie mit fünf Kindern schon recht stark an die Örtlichkeiten gebunden und so schien ein Gedanke in Richtung Missionsarbeit außer Landes in sehr weite Ferne gerückt.

»Unterstützung für Steinhauers!« (eine befreundete Familie unserer Gemeinde, die zum damaligen Zeitpunkt im Begriff war, nach Bolivien zu gehen) – das war der Gedanke, welcher recht schnell den Pfeil auf uns wies, gefolgt von der Frage: Und warum nicht du? Aber HERR, wir ... ?

Wir hatten viele Fragen an IHN, einiges an Unverständnis und Ängsten usw. Diese bewegten wir im Gebet und ER antwortete uns nach und nach, alles passend zu seiner Zeit. Selbst nachdem das Aufgabenprofil etwas deutlicher wurde, fragten wir, warum denn wir? Gibt es nicht so viele bessere Personen, die diesen Dienst tun könnten?

**ER hat etwas zuvor bereitet: ein Werk, geschaffen zu guten Werken, damit weitere Werke des Segens gewirkt werden.**

Da führte uns Gott unter anderem zu dem obigen Vers aus Epheser 2,10. Und es wurde uns deutlich: es ist SEIN Werk – wir sind ebenso SEIN Werk – ER weiß was er tut! – IHM dürfen wir vertrauen! ■

## Berufen und befähigt

REBECCA EBERT

»**D**enn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.« (Eph 2,10)

Nachdem ich mich mit 15 Jahren bekehrt habe, wusste ich, dass ich Gott mein Leben komplett überlassen darf. Es entstand der Wunsch auf einen fernen dunklen Kontinent als Kinderkrankenschwester in die Missionsarbeit zu gehen. So war meine Berufswahl immer mit dem Hintergedanken verbunden, eines Tages damit den Menschen in »fernen Ländern« helfen zu können. Über die ganzen Jahre merkte ich immer wieder, wie Gott mich vorbereitete.

Hier eine sehr prägende Begebenheit: Ich saß den ersten Unterrichtstag in der Hebammenschule. Unsere Rektorin kam in die Klasse, schaute durch die Reihen und ihr Blick blieb an mir heften. Dann sagte sie vor allen: »Und sie werden eines Tages in die Pampa gehen!« Ich konnte nur mit einem halblauten »Ja« antworten. Woher wusste sie das? Dann gab es oft »Extratipps für die, die in die Pampa gehen wird«.

Im Jahr 2019 durfte ich einen kurzen Einblick ins schöne Bolivien durch einen Baueinsatz bekommen. Danach schenkte Gott mir noch so einige wertvolle »Extrastunden« im klinischen Alltag in Deutschland. Nach vielen Gebeten und Gesprächen war ich mir sicher: Mein Platz ist in Bolivien!

Ab Mai 2023 durfte ich die Missionsarbeit in Guayaramerín und Cobija kennenlernen und mitarbeiten. Meine Aufgaben waren nie eintönig, fast jeden Tag gab es etwas Neues. Zwischen der Mitarbeit im Buchladen, gab es noch Aufgaben wie Kochen, den Wocheneinkauf machen oder Wohnungen für Besucher putzen, Wunden versorgen, Infusionen legen, Babies wiegen und messen, verschiedenste Menschen in die Klinik begleiten. Besondere Momente waren die Freizeiten in Deutsch und Spanisch, Missionsreisen in die Dschungeldörfer mit dem Boot oder Auto, Bekehrungen im Buchladen, Geburten in den eigenen Räumlichkeiten und jeder Gang zum Gottesdienst.

Täglich sah ich im Staub spielende dreckige Kinder, vor der Tür sitzende Bolivianer, die Marktfrauen, die Taxifahrer und zerrüttete Familien – gerade diese Menschen brauchen doch Jesus.

Wie oft durfte ich es erfahren »Gott beruft nicht die Fähigen – er befähigt die Berufenen.« Jetzt darf ich gespannt sein, wie Gott mich weiter gebrauchen wird. ■



## Es war (und bleibt) uns eine Ehre DIR zu dienen

HEINRICH UND TONI HARDER

»*Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.*« (Eph 2, 10)

Es sind mittlerweile knapp zehneinhalb Jahre her, das wir Ende März 2014 mit unseren drei kleinen Mädchen zum ersten Mal für ein paar Tage die heiße und schwüle Luft von Guayaramerín geatmet haben, um dann zur Sprachschule nach Cochabamba direkt weiterzufliegen.

Jetzt, wo nur noch ein paar Tage geblieben sind (18. August), bevor wir als Familie eine wieder ganz neue Herausforderung in Angriff nehmen müssen, wenn wir wieder nach Deutschland zurückkehren, ist es Zeit etwas zurückzuschauen, aber auch nach vorne zu blicken:

Im Allgemeinen können wir als Familie nur staunen, wie genial Gott doch alles für uns vorbereitet hatte. Es war bei uns wirklich so, dass der Herr die Werke vorbereitet hatte und wir durften einfach sagen – und auch das ist Gnade – »Hier sind wir, gebrauche doch uns!«



Ein letztes Mal als Missionarsteam zusammen



Zum Abschied ein Bild mit der Jugend/Jungschar

## Danke, Herr

Wir sind erfüllt mit Dankbarkeit, für die Missionarsfamilien, die ledigen Missionarinnen und die vielen Kurz- und Langzeitler, mit denen uns der Herr hier vor Ort zusammengestellt hatte. Wenn oft gesagt wird (und sicher nicht zu Unrecht), dass die Zusammenarbeit im Team die größte Herausforderung auf dem Missionsfeld ist, so muss ich staunen und sagen: »es war einfach schön mit so einem genial zusammengestellten Team arbeiten zu können – wo es Vertrauen, Verständnis und Aussprache gibt.«

Wir sind erfüllt mit Dankbarkeit für die Aufgaben, die der Herr für uns hier vor Ort vorgesehen und vorbereitet hatte. Wenn ich zurückblicke und sehe, mit wieviel Freiheit und riesiger Unterstützung aus Deutschland wir hier ein Zuhause für die bolivianischen Kinder aufbauen konnten, dann denke ich: gibt es noch jemanden, der auch so einen schönen »Job« hat?

Wir sind Gott von Herzen für seine Gnade für uns als Familie dankbar. Auch wenn es kleine Unfälle, Krankheitsfälle und Operationen gab – aber das darf ja auch nicht fehlen – so durften wir doch Gottes gütige Hand darin sehen! Vielmehr ist es mittlerweile so, dass wir und insbesondere unsere Kinder uns so an unser Leben hier gewöhnt haben, dass es uns echt schwer fällt, alles wieder zurückzulassen und nach Deutschland zurückzukehren.

Wir sind erfüllt mit Dank für die Vielseitigkeit der Aufgaben hier: die Arbeit in der Verwaltung und Buchhaltung



Der Abschied von unseren (Internats-)Kinder

der Mission, die Arbeit in der Gemeinde, mit der Jugend, in der Bibelschule und auf einigen Missionsreisen oder bei Besuchen der neuen Gemeinden in den Siedlungen. Und das zusätzlich zu der schönen Aufgabe mit den einheimischen Kindern.

Wir durften wirklich erfahren, wie der Herr segnet, Erfüllung und Glück im Dienst für IHN schenkt.

### Das Morgen gehört dir

Man merkt, dass man ähnlich empfindet wie Paulus, als er zu den Thessalonichern sagt: *»Und wir sehnten uns so sehr nach euch, dass wir willig waren, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzuteilen, sondern auch unser Leben, weil ihr uns lieb geworden seid«* (1Thess 2,8). Und so fällt es uns natürlich schwer Abschied zu nehmen, weil wir die einheimischen Geschwister einfach lieb gewonnen haben und umgekehrt sie uns auch.

Aber wenn wir nach vorne schauen, können wir nicht anders als den HERRN der Ernte zu sehen, der immer alles perfekt in seinem Blick hat. Sowohl das Weiterführen der Arbeit hier im Internat oder in der Jugendarbeit, aber auch was unsere Zukunft angeht.

Wir vertrauen unserem Herrn, dass er unseren eigenen Kindern, die bis jetzt noch keine »richtige« Schule kennen, helfen wird gut hinein zu finden und Freunde, mit denen sie sich gut verstehen und dass sie sich bald gut zurechtfinden können. Wir beten, dass der Herr uns weiterführt, was Gemeinde, Dienste und Arbeit angeht. Jetzt, wo wir den Schmerz empfinden, ein Zuhause zu verlassen, wünschen wir uns natürlich wieder ein neues Zuhause zu finden – aber auch da dürfen mit Seiner Gnade rechnen, wenn er uns Geduld und neu Liebe schenken wird.

Der Name des Herrn sei in allem verherrlicht. ■



Abschied am Hafen



## Eingesetzt als Lernhelferin

ELVIRA THIESSEN

### Wie sah dein Alltag aus?

Ich durfte die Missionsarbeit ein Jahr lang als Lernhelferin unterstützen. Wir fingen mit der Schule um sieben Uhr an. Bis 11:40 Uhr folgten fünf Fächer, jeweils 45 Minuten und dazwischen Pausen. Nach dem Essen und der anschließenden Mittagspause ging es montags und dienstags auch am Nachmittag mit Unterricht weiter, worauf ich noch Zeit für die Schulvorbereitung benötigte. An den anderen Nachmittagen durfte ich mich zumeist mit Putzen körperlich betätigen oder andere kleinere anstehende Aufgaben erledigen, die anstanden, erledigen.

### Wie hast du Gott in dieser Zeit kennengelernt oder was hast du mit Gott erlebt?

Als wir gegen Ende des ersten Halbjahres nachprüften, wie weit die Schüler laut Schulplan sein müssten und dies mit ihrem tatsächlichen Lernstand verglichen, stellten wir erschreckend fest, dass viele Schüler zu langsam waren. So wurde es uns ein großes Anliegen, dass wir doch noch rechtzeitig mit dem Schulstoff fertig werden. Gottes Antwort auf dieses Gebet war eine perfekte Punktlandung. Am letzten Schultag wurde für meine Schüler (die 5. und 9. Klasse) die letzte Klassenarbeit angesetzt. Diese musste wegen fehlendem Internet zwar um einen Schultag verschoben werden, aber der Schulstoff war immerhin schon durchgearbeitet.

### Welches Gebetsanliegen nimmst du mit nach Deutschland?

Mein Anliegen ist, dass die Kinder motiviert und konzentriert in der Schule arbeiten und die Lernhelfer dies entsprechend unterstützen können. Das Unterrichtsmaterial ist nicht immer leicht zu verstehen und so brauchen die Kinder Ausdauer und Disziplin und die Lernhelfer Weisheit, den Schülern richtig zu helfen und auch selbst den Unterrichtsstoff richtig zu verstehen.

Gottes Antwort auf dieses Gebet war eine perfekte Punktlandung. ■



## Antworten auf Gebete

JOHANNA DÜCK

**M**eine Hauptaufgabe war die Betreuung der Missionarskinder bei den Schulaufgaben. Gemeinsam mit zwei anderen Kurzzeitlerinnen und Anna Voth begleiteten wir die Kinder unterstützend mit dem Material der Deutschen Fernschule.

Um 7 Uhr trafen alle Kinder und meistens auch die Lehrer in den Schulräumen auf der Missionsstation ein. Jedes Kind nahm sein Material für die Stunde aus seinem Fach und wir begannen mit Gebet.

Bei Fragen suchten wir zusammen nach Antworten und Lösungswegen. Wir machten Experimente und Versuche, hatten viel Spaß zusammen und vor allem haben wir einiges lernen dürfen. Bis zum Schulschluss um 11:45 Uhr hatten die Kinder in der Regel fünf Lektionen bearbeitet und sowohl Schüler als auch Lehrer gingen nicht selten mit rauchenden Köpfen nach Hause.

Wir standen immer wieder vor Herausforderungen, die uns ganz neu unsere Abhängigkeit von Gott bewusst machten. Noch nie war ich mir meiner Schwachheit und meinem Unvermögen so bewusst wie hier. Aber ich habe auch nie die Gnade Gottes jeden Morgen neu so erlebt wie hier.

Eine meiner Schülerinnen hatte manchmal Blockaden, die es ihr unmöglich machten, den Erklärungen der Lehrer zu folgen. Das bedeutete, nach jedem Versuch etwas anschaulich zu erklären, folgte die Frage: »Aber wie?« Selbst wenn ich irgendwann aus Verzweiflung die Lösung vorsagte oder die Schülerin mir mündlich die Aufgabe soweit beantwortete, dass ich ihr sagte, sie sollte es jetzt genau so aufschreiben, verstand sie es wieder nicht. Die Schülerin war ehrgeizig, fleißig und arbeitete gewissenhaft und gründlich, auch ihre Noten waren gut, weshalb es mich immer wieder ärgerte, wenn sie meine Zeit und meine Kräfte beanspruchte, obwohl andere Schüler die Hilfe wirklich nötiger hatten.

Ich betete um drei Dinge: Dass die »Aber-wie«-Phase der Schülerin schnell überwunden werden kann, dass fleißige Schüler mit guten Noten belohnt werden und dass die Schüler verstehen, was sie lernen. An diesem Tag gab es keine »Aber-wie«-Phase, ungewöhnlich gute Noten und bei Fragen verstanden die Schüler überraschend schnell, was sie zu tun hatten. Ich musste staunen und durfte Gott danken, dass ihm selbst solche Kleinigkeiten wichtig sind.

So durften wir jeden Tag Gottes Hand im Alltag sehen und unsere Lektionen lernen. Das größte Anliegen der MDB-Schule sind engagierte Lernhelfer für längere Zeit. Den Kindern fehlt eine konstante und fachgerechte Betreuung. Es ist unser Gebet, dass Gott für die Bildung der Kinder sorgt, ihnen die richtigen Helfer schickt, Motivation zum Lernen und einen verantwortungsbewussten Umgang mit den Schulaufgaben. ■

## » Er wird nicht ermatten ...«

LILIA GAIER

**I**ch bin Lilia Gaier, etwas über 30 Jahre alt, komme aus der Mennoniten-Brüdergemeinde Bebra und habe ein soziales Auslandsjahr vom 18. Juli 2023 bis zum 10. Juli 2024 in Guayamerín absolviert.

### Mein Alltag sah folgendermaßen aus:

» Da ich in einer dreier Wohngemeinschaft gelebt habe, hatten wir morgens unsere abgesprochenen Aufstehzeiten, damit jede ihr gewöhnliche Morgenroutine vor der Arbeit schafft.

Am Vormittag verbrachte ich die meiste Zeit als Lernhelferin in der Grundschule der MDB-Schule. Aufgrund meiner schlechten Englischkenntnisse tauschte ich mit einer Lernhelferin aus der weiterführenden Schule bei Bedarf die Klasse. Gegen Ende meiner Einsatzzeit wurde ich vermehrt in der Stationsküche eingesetzt, wozu auch der Wocheneinkauf zählte. Jeder Vormittag verlief abwechslungsreich. Dann, nach der wertvollen Mittagspause, starteten wir mit einer Gebetsgemeinschaft in den Nachmittagsdienst.

Manche Dienste waren im Wochenplan festgesetzt, wie die Durchführung der Vorschule mit anschließender Vorbereitung für die Grund- und Vorschule, sowie die Durchführung des Nähkurses mit den Missionarismädchen. Andere Dienste jedoch variierten, wie anstehende Nährarbeiten verrichten, Räumlichkeiten putzen, Kinder beaufsichtigen, merienda (kleinen Snack) für die Kinderstunde in Villa Purisima vorbereiten, iglesia (Gemeinderäumlichkeiten) putzen und noch VIELES MEHR!

Einmal in der Woche gab es die reguläre Bibelstunde in deutscher Sprache mit der Missionsfamilie. Außerdem durfte ich den allgemeinen Gesang bei der Gebets- sowie Bibelstunde in der mir zugeteilten Gemeinde Emaús begleiten.

Einen Nachmittag in der Woche hatte ich frei. Da unternahm ich mit anderen Kurzzeitlerinnen verschiedene Aktivitäten wie das Einkaufen in Brasilien, die Fahrt nach Palma Verde oder Riberalta, die Canaánrunde oder der Fußmarsch von der Station nach Nueva Canaán. Auch hatten wir dann Zeit für längere Telefonate nach Deutschland zu unseren Familien.

Am Sonntag gab es morgens und abends je einen Gottesdienst. Der restliche Tagesablauf wurde mit allen Kurzzeitlern geplant. Nach dem Mittagessen gab es manchmal Tischspiele oder Volleyball bzw. Fußball mit der Missionsfamilie. Vor dem Kaffee und Kuchen führten wir unsere Bibelstunde durch und nach der Mahlzeit sangen wir paar Lieder; es wurden Gebetsanliegen gesammelt und dafür gebetet. Gott hat es mir bewiesen: Er steht zu 100 % zu Seinem Wort!

Als ich vor der Frage stand, ob es der Wille Gottes ist, ins Ausland zu gehen, bat ich ihn um eine Bestätigung aus Seinem Wort, aus der Bibel und ER gab diese mir. Ein paar Details habe ich aus dem Text direkt für mich als Bestätigung erkannt. Andere Sätze wiederum, so dachte ich, wären für meine Mutter als Trost und Ermutigung da, die sich Sorgen machte, ob ich im Ausland nicht kaputt gehen würde. Doch Gott hat mir persönlich gezeigt, dass ER mein Leben so passend geführt hat, dass jeder Satz für mich galt, auch der Eine! »*Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen...*« (Jes 42, 4a)

Und wenn die Schule, die Freizeiten oder sonstige Vorbereitungen bis weit über die offizielle Arbeitszeit andauerten, dann kam mir der Vers immer wieder in den Sinn und ermutigte mich, die Aufgaben mit Freuden zu Ende zu bringen. Und wenn ich abends den Wecker stellte und sah, dass nur noch fünf Stunden zum Schlafen blieben, gab Gott mir immer wieder die Kraft, morgens rechtzeitig aufzustehen und den anstehenden Dienst zu verrichten.

Ich kann rückblickend sagen, dass ich sehr froh und Gott dankbar bin, dass ich die Möglichkeit hatte in Form eines sozialen Jahres im Ausland zu dienen. Auch als eine der älteren Kurzzeitlerinnen konnte ich bei allem Ernst, den der Dienst fordert, viel Freude und Spaß erleben!

Wenn Gott einen ruft, dann sollte man gehen, egal in welchem Alter! Denn auf dem Gehorsam ruht der Segen Gottes. Gott wird von dir nicht mehr verlangen, als das, was du geben kannst. Arbeit gibt es genug, doch nur wenige Arbeiter. Möge Gott noch vielen die Freude und Bereitschaft für den Dienst des Allerhöchsten geben!

Mit dem Herrn mutig voran! ■



JOSEPH DÜCK (EL SENA)

## Einzug in Sena

Nachdem ich schon vier Monate in Guayamerín auf der Missionsstation mitgeholfen habe, durfte ich zum ersten Mal mit auf eine Reise nach Sena fahren. Direkt am ersten Abend wurde ich freundlich vom Pastor aufgenommen. Ich wusste, dass bald auch einer von den Kurzzeitlern gefragt werden würde, ob er mit Martin (Missionar) dort wohnen will. Irgendwie hat Gott es bei mir so geführt, dass ich diesen Wunsch hatte, ihn aber vor den Missionaren nicht geäußert habe. Doch kurz darauf kam Heinrich Görzen und fragte mich, ob ich dazu bereit wäre. Ich wusste, dass es Gottes Plan ist und habe zugesagt.

Danach durfte ich noch viermal für Missions- oder Arbeitsreisen nach Sena fahren und diese Gemeinde und das Dorf immer mehr lieben lernen. Auch durfte ich während der Reisen den Baugruppen helfen das neue Haus für den Pastor zu bauen. Als wir dann nach dem vierten Baueinsatz dort zum Wohnen geblieben sind, war alles neu für mich. Man war nicht mehr mit vielen Deutschen zusammen. Man hatte nicht mehr seine Aufgabenbereiche wie vorher in Guayamerín. Doch wir durften schnell in einen Alltag hineinfinden und ich durfte die praktischen Aufgaben erledigen. Dazu gehörte: Elektronik im neuen Haus fertig machen, Ventilatoren im Gemeindehaus anbringen, die praktischen Aufgaben auf dem Grundstück, Regale bauen und den Zaun fertigbauen und vieles mehr.

Dann durften wir auch einige Missionsreisen in die umliegenden Dörfer machen. Es war immer wieder eine Freude zu sehen, wie Kinder und Erwachsene sich auf den Besuch der Missionare freuten. Auch durfte ich bei einer 14-tägigen Missionsreise dabei sein und viele kleine Dörfer entlang des Flusses kennenlernen, in denen wir auch Gottesdienste durchführen konnten.

### Welche Gebetsanliegen nehme ich mit nach Deutschland:

- ” Gebet für die Jugendlichen, die regelmäßig zu den Gottesdiensten kommen um Wachstum und Bekehrung
- ” Gebet für die Arbeit in den Dörfern (auch die Dörfer, die nur mit dem Boot erreichbar sind).
- ” Dank für die vielen Vorbilder, die ich in Bolivien haben durfte, die auch mein Glaubensleben weitergebracht haben. ■



## Praktische Unterstützung

MARCO RYBALSKIY

Mein Name ist Marco Rybalskiy und ich komme aus der Gemeinde Verden. Ich hatte das große Privileg knapp elf Monate in Bolivien dienen zu dürfen. Zu Beginn meiner Zeit dort arbeitete ich die meiste Zeit gemeinsam mit Andy Funk

in der Werkstatt, wo ich ihm zur Hand ging. Diese Gelegenheit ermöglichte es mir, viel Praktisches dazuzulernen und meine handwerklichen Fähigkeiten zu erweitern. Später begann ich, das Refugio zu renovieren und viele andere Räume bzw. Gebäude, sowohl in Cobija als auch in Sena, zu verspachteln und zu streichen. Außerdem durfte ich die 5. und 6. Klasse in den Fächern IT und Sport unterrichten. Insgesamt lässt sich sagen, dass meine Arbeit sehr vielfältig und abwechslungsreich war, was ich außerordentlich geschätzt habe.

Bevor ich meinen Auslandseinsatz antrat, hatte ich zwei Sorgen:

- Wie werde ich mit den anderen Kurzzeitlern bzw. Missionaren klar kommen? Ich kannte nämlich das Missionswerk nicht und somit auch keinen der Missionare oder Kurzzeitler.
- Wie werde ich mit den praktischen Aufgaben zurecht kommen? Direkt nach der Schule hatte ich keinerlei praktische Ausbildung hinter mir.

In diesen Momenten der Unsicherheit tröstete mich Gott sehr, indem er mir das Bewusstsein schenkte, dass die 11.000 Kilometer, die mich von meinem vertrauten Umfeld trennten, keinen Einfluss darauf haben, wie ER ist. Ich bin nie außerhalb seines Machtbereichs. Gott war in der Lage, mich für jede Aufgabe auszurüsten und mir die Fähigkeiten zu geben, die ich benötigte, um sie erfolgreich zu bewältigen. Die Zeit in Bolivien zeigte mir auch, dass ich einen anderen Christen nicht jahrelang kennen muss oder dieselben Interessen haben muss, um mich gut mit ihm zu verstehen. Schlussendlich verfolgen wir alle dasselbe Ziel, und wir sind alle Gottes Kinder. Da Jesus Christus der gemeinsame Grund ist, auf dem unser Glaube ruht, sind wir einander nicht mehr fremd.

Am Ende dieses Einsatzes bin ich Gott von ganzem Herzen dankbar, dass er mir das beste Jahr meines bisherigen Lebens geschenkt hat. Er hat mich behütet und mir ermöglicht, viele verschiedene neue Menschen, Christen und Freunde sowie eine neue Kultur kennenzulernen. ■

## Die Missionsfamilie

DANIEL HARDER

Endlich war er da: der Tag, an dem ich von Cochabamba nach Guayamerín flog.

Nach ein paar Wochen Sprachschule freute ich mich sehr auf das warme Guayamerín und die körperliche Arbeit, da Schule für mich ein Inbegriff von Langeweile ist. Aber die erlernte Sprache wurde mir schnell zum Nutzen, denn in den ersten Wochen schon durfte ich mit einigen Bolivianern (als einziger Deutscher in der Gruppe) auf eine Flussreise gehen. Wir erlebten einige Dinge, an die ich mich noch lebhaft erinnere: einen Tag bevor wir im ersten Dorf ankamen, riss die Strömung des Beni ein siebenjähriges Mädchen mit sich, da die Kinder oft ins Wasser springen ohne überhaupt schwimmen zu können. Den Schock der Dorfbewohner sah man an den Gesichtern und die Trauer war groß.

Wir hielten Gottesdienste und versuchten die Menschen dort zu ermutigen. Außerdem ist noch zu erwähnen, dass ich auf dieser Reise das erste Mal bolivianischen Südwind erlebte (die Temperatur fiel auf 11° C und das fast drei Tage lang), was sich im Gegensatz zu jedem Tag mit mehr als 30° C wie harter Winter anfühlte.

Was ich erstaunlich finde, ist die Einigkeit auf Station. Ich kam an und wurde einer WhatsApp-Gruppe hinzugefügt, die »Missionsfamilie« heißt und das stimmte so zu 100%. Denn die meisten Mitarbeiter auf Station, Missionare aber auch Kurzzeitler kannten sich vor dem Dienst in Bolivien gar nicht und kommen auch aus unterschiedlichen Gemeinden aus ganz Deutschland. Dort aber ist man eine Familie, verfolgt ein Ziel und hat den einen Glauben an unseren Herrn Jesus Christus. Und das verbindet sofort. Ich brauchte nur wenige Tage, um mich einzuleben und zu merken, hier ist Familie, hier ist Liebe.

Noch einiges zu meinen Aufgaben: Die meiste Zeit arbeitete ich in Nueva Canaán. Dort half ich in den ersten Wochen die »Cancha«, also den Schulhof bzw. Fußballplatz, mit Beton zu gießen. Oder aber ich fuhr mit einigen Kurzzeitlern und den Holzfällern in den Wald, um schwere Holzbalken für neue Häuser aus dem Wald zu holen und in die Schreinerei in Nueva Canaán zu bringen. So gab es ständig Aufgaben: hier etwas instand zu setzen, dort etwas zu reparieren oder Bolivianern bei verschiedenen Bauprojekten in und um Nueva Canaán zu helfen. Auch Aufgaben wie die Müllabfuhr, das Einkaufen neuer

Gasflaschen oder Auftanken der Kraftstofffässer mit Benzin oder Diesel gehörten zu meiner Verantwortung. Allerdings gab es dann die eine Aufgabe, auf die ich mich jede Woche besonders freute und das war der Kinderchor, bestehend aus den Kindern der Missionare, die ich dadurch besser kennen und lieben lernte. Es war mir ein Anliegen, dass die Kinder motiviert singen, aber noch viel mehr, dass sie verstehen, was sie singen. Ein Lied, das dem kleinen Chor und mir besonders gefiel war: »Durch die Gnade, die mir Gott gegeben«. Im Chorus heißt es: »Ich bin frei, frei durch Jesu Gnad«. Wie kann man so etwas aussprechen und ernsthaft singen, ohne diese herrliche Tatsache nicht selbst erlebt zu haben?

Ich lernte außerdem die Dörfer Puerto Consuelo 1 und 2 besser kennenlernen, da ich oft an den Wochenenden hinfuhr. Dort leben viele arme Menschen, Menschen die sich um ihr tägliches Brot kümmern müssen und deswegen oft ihre Kinder und deren Entwicklung außer Acht lassen, ebenso ihr eigenes geistliches Leben und das ihrer Kinder. Das aktuelle Gebetsanliegen hier ist, dass ein Pastor beide Standorte betreut und am besten direkt dort hinzieht, die Menschen auf Jesus hinweist und ein gutes Vorbild lebt.

Mein Jahr war voller spannender Erlebnisse, aber auch eine Schule, in der ich lernen musste, dass ich noch sehr viel zu lernen habe und dass Demut und Nächstenliebe meiner Meinung nach die wichtigsten Eigenschaften für einen Dienst sind. ■



LEA HILDEBRAND

## Musikunterricht

### Wie sah dein Alltag aus?

» Zweimal in der Woche starteten wir als ganze Missionsfamilie aus Cobija mit einer kleinen Andacht und einem gemeinsamen Gebet in den Tag. Danach hieß es für mich die Schulsachen bereitzulegen und so startete die Schule für meine zwei Erstklässler, Hannah Rempel und Vivien Wiens, die ich von Montag bis Freitag jeweils vormittags unterrichten durfte. Nachmittags fielen dann verschiedene Aufgaben in der Gemeinde

und auf der Missionsstation an. Das Sauberhalten unserer Gemeinderäume, das Einkaufen des Frühstücks für die Kinderstunde und die Vorbereitung der Kinderstunden, sei es des Themas, den Vers, ein Spiel oder auch ein Ausmalbild. Auch musikalisch durfte ich unterstützen, indem ich den Missionarskindern (Lilly Wiens, Vivien Wiens und Hannah Rempel) das Klavierspielen beibrachte. Zusammen mit Levi Rempel haben wir auch den Kindern aus unserer Gemeinde Musikunterricht gegeben. Levi unterrichtete Geige und Gitarre, während ich den Klavierunterricht gab. Zeitgleich fielen noch verschiedene Vorbereitungen an: für die Schule, die anstehenden Kindertage und Freizeiten oder auch für die Mädchenstunde, die anfangs jeden Samstagnachmittag und jetzt nur einmal monatlich stattfindet. Mit den Mädchenstunden verfolgten wir das Ziel, mehr Kontakt zu den Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren aufzubauen, ihnen etwas für das Leben beizubringen, was sie später nutzen können, wie nähen, sticken, knüpfen und mit ihnen zusammen die Bibel Stück für Stück zu erforschen.

### Wie hast du Gott in dieser Zeit kennengelernt oder was hast du mit Gott erlebt? Gebetserhörungen ...

» Gottes wunderbare Führungen und seine Hilfe waren in jeder meiner Aufgaben zu sehen und zu spüren. Gerade am Anfang fiel es mir aufgrund der Sprache nicht so leicht mich mit den Kindern zu verständigen, aber das stellte für die Kinder kein Problem dar, so dass sie schnell zutraulich wurden. Und als es für mich an der Reihe war das Thema in der Kinderstunde zu halten (auf Spanisch), war ich mir nicht sicher, ob meine Sprachkenntnisse ausreichen und die Kinder mich verstehen würden. So nahm ich dies ins Gebet. Gott erhörte mein Gebet und zeigte mir auch gleich seine Größe und Macht, in dem ein Junge etwas verspätet zur Kinderstunde kam und die Geschichte aus der Bibel verpasste. Die anderen Kinder hingegen waren gerade am Ausmalen und so gab ich ihm ebenfalls ein Bild und er gesellte sich zu den anderen Kindern. Dann fing ein kleiner vierjähriger Junge an, ihm die ganze Geschichte zu erzählen, die sie gehört hatten und so sah ich, dass Gott auch mein nicht so gutes Spanisch gebraucht hat, um Kindern sein Wort weitergeben zu können.

Auch bat ich täglich im Gebet um Weisheit, den Missionarskindern den Schulstoff gut und verständlich beizubringen. Auch da durfte ich Gottes Hilfe erleben, so dass meine Schüler schnell das Rechnen, Schreiben und Lesen erlernten und es ihnen viel Freude bereitete. Wenn mal die Sätze fielen wie: »Lea, das brauchst du uns nicht erklären, das haben wir doch gestern schon gemacht.« oder »Das können wir schon.«, wusste ich, auch da hat Gott seinen Segen geschenkt.



Bolivianern etwas beizubringen ist gar nicht so einfach, da ihr Schulsystem im Vergleich zum deutschen sehr unterschiedlich im Aufbau ist. Bolivianer müssen viel auswendig lernen, auch wenn sie manche Dinge nicht verstehen. So kann eine einfache Bastelarbeit, Näharbeit oder auch nur ein Vers lesen zum Problem werden, denn die Kinder können trotz ihres Alters, von zehn oder mehr Jahren, oft gar nicht oder nur sehr schlecht lesen, mit einer Schere schneiden, mit einer Nähnadel umgehen oder konzentriert dem Thema aus der Bibel folgen. Vieles wird dann auch schnell wieder vergessen, so dass ein Klavierunterricht manchmal ganz schön zäh ist und viel Geduld erfordert. Aber auch hier schenkte Gott Geduld, Ausdauer und Verstand, so dass die Kinder anfangen ihre Kinderstundenlieder auf dem Klavier zu spielen, den Gottesdienst mit einem Beitrag zu unterstützen oder auch zu lernen mit zwei Händen auf dem Klavier zu spielen.

Und als noch ein Mädchen kam und mir ein Geschenk machte, indem sie meinen Namen gestickt hatte, obwohl der letzte Stickunterricht schon ein halbes Jahr her war, wusste ich, dass auch dieser Unterricht nicht vergeblich war und die Kinder dazu lernten, auch wenn es nicht immer einfach für sie war.

Gottes Führungen sind aber auch nicht immer leicht anzunehmen oder zu verstehen auch wenn wir wissen, dass er nur das Beste für uns will. So hat der große König seine kleine Prinzessin Hannah Rempel zu sich in seine Herrlichkeit genommen. Der Schmerz ist groß und sitzt tief, aber trotzdem durfte ich immer mehr darüber staunen, was für einen Trost uns der Herr gibt und vor allem den Eltern. Wie stark und mutig sie waren und wie sie es im Vertrauen auf Gott annehmen konnten. Auch durch Hannah wirkte Gott indem er durch das kleine Mädchen zeigte, was es heißt seine Bibel zu lieben und in ihr zu lesen. Daraufhin durften wir alle noch große Wunder erleben, als sich die ersten Kinder bekehrten, für die wir schon lange gebetet haben. Dies war eine sehr große Gebetsanhörung für uns alle.

#### **Welches Gebetsanliegen nimmst du mit nach Deutschland?**

” Mir liegen vor allem die Kinder am Herzen. Ich bete dafür, dass noch mehr Kinder zu den Kinderstunden kommen und den Weg mit dem Herrn gehen, dass sie das Gehörte behalten und in ihrem Leben anwenden können. Ich bete für die Kinder und Erwachsenen, die sich bekehrt haben, damit sie standhaft bleiben. In Bolivien ist es nicht so einfach standhaft zu bleiben, aufgrund der vielen verschiedenen Gemeinden und Religionsrichtungen. Allein in Cobija gibt es mehr als sieben Gemeinden und der Katholizismus ist sehr verbreitet. Auch bete ich um Weisheit für die Missionare und für die richtigen Worte im Umgang mit den Bolivianern.



## **Erst Cochabamba, dann Cobija**

VIKTORIA HARDER

#### **Wie sah dein Alltag aus?**

” Der Morgen in Cobija sah mit ein paar Ausnahmen jeden Tag gleich aus: Der Schulunterricht mit Lilly Wiens, der Tochter der Missionare Waldemar und Olga Wiens. Zweimal in der Woche trafen wir uns aber vorher noch als Missionsfamilie, um gemeinsam für unsere Anliegen zu beten. Nach der Schule gab es dann das Mittagessen, meistens zu Hause bei Familie Rempel, der anderen Missionsfamilie. Darauf folgte eine Pause, nach der wir weitere verschiedenste Aufgaben erledigen durften. Mal war es die Kinderstunde mit den deutschen Kindern, das Putzen des Bethauses, Einkaufen, auf die deutschen Kinder aufpassen. Oder einfach Aufgaben erledigen, die anfielen, sei es die Vorbereitung für eine Kinderfreizeit und die Bethaus-Gestaltung. Donnerstags und dienstags hatten wir abends im Bethaus Alto Refugio eine Gebets- und Bibelstunde. Der Gottesdienst wird in der Mehrheit von Kindern besucht. Daher war es sehr unruhig und wir mussten versuchen die Kinder ruhig zu halten. Es ist schön, wie zutraulich die Kinder mit der Zeit geworden sind und dass wir als Deutsche einen großen Einfluss auf sie haben. Aber auch schon nach einem halben Jahr konnte ich sehen, dass immer mehr Erwachsene kamen.

#### **Wie hast du Gott in dieser Zeit kennengelernt oder was hast du mit Gott erlebt?**

” Das ganze Jahr war einfach nur eine Führung. Angefangen in Cochabamba durfte ich beim Lernen spüren, dass Gott nahe ist und mich auf meinen Dienst vorbereitet. Durch Bibelverse ermutigt durfte ich dann nach Guayaramerín auf die Missionsstation kommen. Dort erwarteten mich neue Aufgaben. Gegenseitig unter Missionaren und Kurzzeitlern wurde man erbaut und es ist schön Gott dienen zu können und einfach zu wissen, dass alles, was man macht, für ihn ist. Das hat mich oft ermutigt, die Arbeit mit Freuden zu tun. Gott hatte auch einen weiteren Plan für mich und so zeigte er mir, dass mein Platz, wo er mich gebrauchen will, nun nicht mehr Guayaramerín sein sollte, sondern in der zehn Stunden entfernten Stadt Cobija. So durfte ich dann ca. sieben Monate in Cobija mithelfen. Sehr viele Wunder

konnte ich dort erleben. Das Wirken Gottes in unserer Gemeinde und die Weiterentwicklung auf der Missionsstation sind beeindruckend. Ich bin Gott von Herzen dankbar, für die erbauende, bewahrte, gesegnete und wundervolle Zeit.

**Welches Gebetsanliegen nimmst du mit nach Deutschland?**

” Die Bolivianer haben es nicht einfach in ihrem Land standhaft zu bleiben. Vor allem, weil sehr viele verschiedene Religionen vertreten sind und es auch an einem Ort viele verschiedene Gemeinden gibt. Besonders die Jugendlichen und Kinder liegen mir am Herzen. Die Anziehungskraft gegenüber dem anderen Geschlecht ist sehr stark und dementsprechend kleiden sich auch die Mädels sehr unkeusch. Es kommt oft zu Übergriffen und auch Misshandlungen sind bei Kindern fast normal. Auch liegt mir unsere Gemeinde Alto Refugio am Herzen. Der Anfang ist nicht leicht und ich bete für eine lebendige, brennende Gemeinde und für die frisch bekehrten Christen.

Das Wirken Gottes in unserer Gemeinde und die Weiterentwicklung auf der Missionsstation sind beeindruckend. Ich bin Gott von Herzen dankbar, für die erbauende, bewahrte, gesegnete und wundervolle Zeit. ■



**Patenschaft – Haben Sie Interesse?**

Kontaktadresse: Sascha Michel | 56642 Krufft; Vulkanstraße 26; 02652 9439494 | s.michel@mdbolivien.de

**Wilhelm und Jolanda Biester (2004)**  
gründeten 1967 den  
Missionsdienst Bolivien



**Stellenausschreibung für eine Lehrkraft**

Wir suchen eine Lehrkraft (m/w) für die Kinder unserer Missionare für die Grundschule. Wenn du

- ✓ die Berufung Gottes für diesen Dienst hast,
- ✓ belastbar, flexibel, kreativ, teamfähig und für einen mindestens zweijährigen Einsatz bereit bist,

dann bewirb dich bitte bei uns.  
Bewerbungsunterlagen unter: [verwaltung@mdbolivien.de](mailto:verwaltung@mdbolivien.de)

**Impressum Missionsdienst Bolivien e. V.**

**Erscheinungsweise**  
halbjährlich, kostenlos

**Schriftleitung**  
Jakob Rempel, Oedheim

**MDB-Heft Bestellung/Abbestellung**  
Denis und Rufine Schitz:  
[infohefte@mdbolivien.de](mailto:infohefte@mdbolivien.de)

**Missionsdienst Bolivien (Deutschland):**  
Schwabenstr. 23; 74229 Oedheim  
0049 (0) 7136 6024060;  
[info@mdbolivien.de](mailto:info@mdbolivien.de)

**Feldadresse Missionsdienst Bolivien:**  
Casilla 191; Guayaramerín/Beni  
Bolivien, Südamerika  
00591 3855 3600; [info@mdbolivien.de](mailto:info@mdbolivien.de)

**Spendenkonto:**  
Volksbank Stuttgart eG  
IBAN: DE42 6009 0100 0201 4790 01  
BIC: VOBAD533  
*Bitte Verwendungszweck angeben.  
(Bei Überschuss können Spenden auch für andere missionarische Zwecke des Vereins eingesetzt werden.)*

**Fragen zu Spenden:**  
Peter Franz: [verwaltung@mdbolivien.de](mailto:verwaltung@mdbolivien.de)

**Nachrichten aus Bolivien anfordern:**  
[nachrichten@mdbolivien.de](mailto:nachrichten@mdbolivien.de)

**Bildnachweis:**  
Privat (Nachweis liegt dem Herausgeber vor)





## Gebetsanliegen

### Kinder

■ Wir danken Gott für die Möglichkeiten, Kindern in Bolivien das Wort Gottes zu lehren: im Internat, durch Freizeiten, durch Unterricht in Schulen, durch Buchladen und Kinderstunden in Siedlungen.

■ Wir beten um Bekehrungen, Wachstum im Glauben und dass sie ein geistliches Zuhause in einer Gemeinde finden.

### Internat

■ Wir danken Gott für die Internatskinder, die sich bekehrt haben.

■ Wir beten um geistliches Wachstum und Veränderung durch den Heiligen Geist.

■ Wir beten um Liebe, Geduld und Weisheit für die Arbeit im Internat.

### Siedlungsarbeit

■ Wir danken für die offenen Türen und das Interesse am Gottes Wort.

■ Wir beten für ein Ehepaar, dass nach Puerto Consuelo zieht, um die geistliche Arbeit dort weiterzuführen.

■ Wir beten für weitere Mitarbeiter, um in den Siedlungen der Cavineños Gottes Wort zu lehren und Gemeinden zu bauen.

### Cobija und Sena

■ Wir danken für die wachsende Arbeit in Cobija und Sena.

■ Wir beten für das Gelingen der Bauarbeiten auf den erworbenen Grundstücken.

■ Wir beten für einen Pastor für die Gemeinde in Cobija.

### Missionsfamilien

■ Wir danken für die Familien Steinhauer und Richert, die sich vorbereiten, um die Missionsarbeit in Sena zu unterstützen. Wir beten um Gelingen beim Sprachstudium und ein gutes Einfinden in der Missionsarbeit.

■ Wir beten für die zurückgekehrte Familie Harder, für ihr Einfinden in neue Aufgaben.

■ Wir danken für die Kurzeitler, die eine große und wertvolle Hilfe sind; wir beten, dass sich genügend Jugendliche für diesen Dienst melden.

■ Wir beten weiter um Trost und Kraft für Familie Rempel.

■ Wir beten um Bewahrung vor Krankheiten und Unfällen.